

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlich Sermones D. Martini Lutheri

**Luther, Martin
Karlstadt, Andreas**

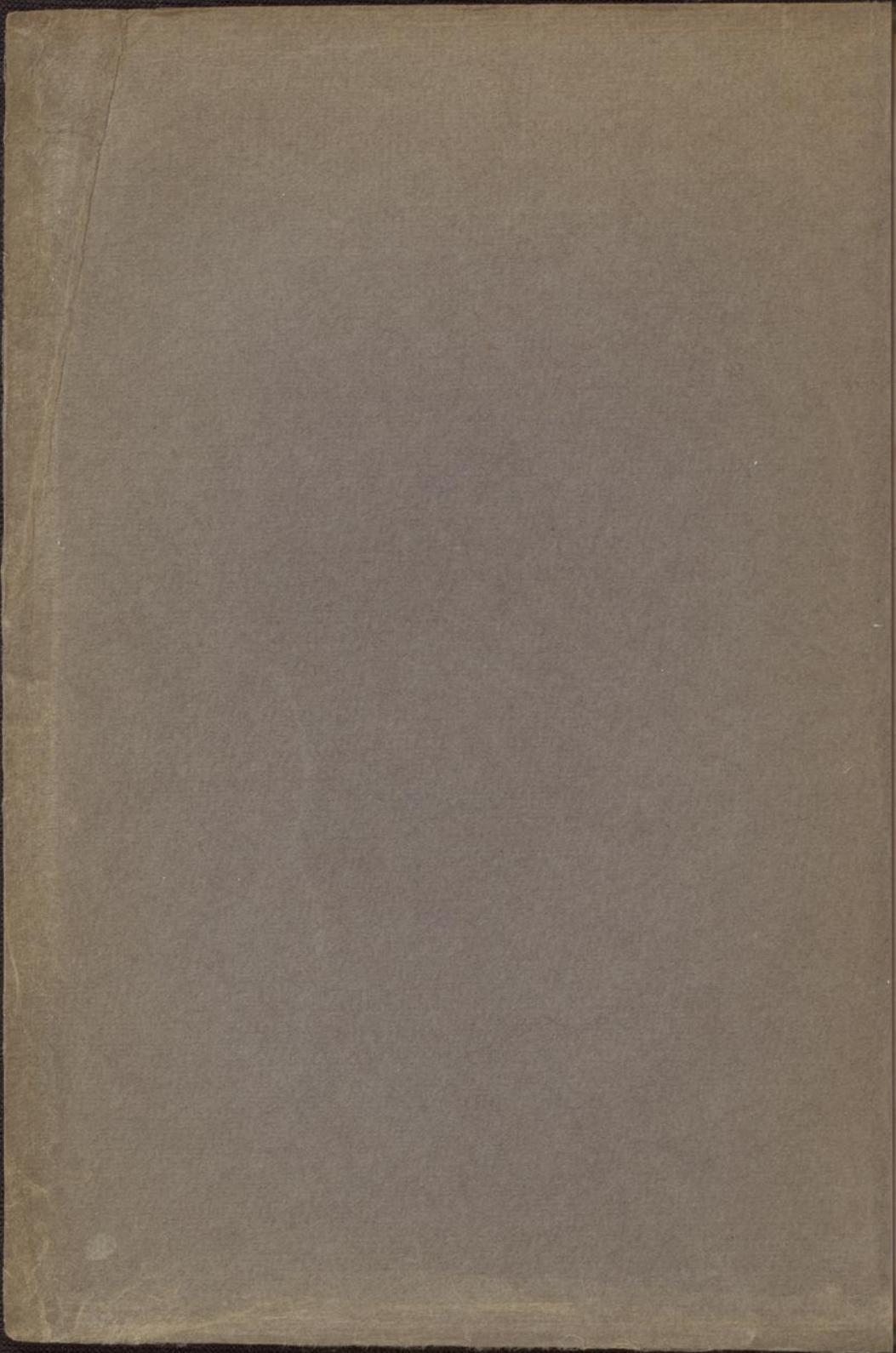
[Basel], 1521

VD16 L 6598

urn:nbn:de:bsz:31-64726

1521.

Ulrich Bonmann d.
Martinus Luffers / m. m.
Luffers / m. m.
Mittlerberg 1521.



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

74
Ettlich Sermones D.
Martini Lutheri/nüw
lich vßgangen.

Won dreierley gutem
leben/das gewissen zü vnderrichten.

Won wirdigē empfa-
hung des heyligē leichnams Christi/
gethan vff den heiligē Grundorn-
stag zü wittēberg/im .xxj. jar.

Won zweierlei
gerechtigkeyt.

Ein Sermon gethon
zü Erfurt vff den hinweg gen Wormbs

Won der hochsten tu-
gendet Gelassenheit/ein Wiffne An
dree Bodestem von Carolstat.

1521

637

ak

114 E 4588

Eyn Sermon von dreyerley

güttem leben das gewissen zu vnderrichtē.

S. Martinus Luter.

Von dem
taberna-
ckel Moysen
sind drey
geteylt.



Zu m Ersten ist zu

merckē / wie durch Moysen im al-
ten testament der almechtig got
befalh zu machē ein tabernackel
das in drey teil geteilet wer. Das
erst was dz aller heyligst / vñ hieß

Sanctū Sanctoū / das was zehen elen lang / weyt
vnd hoch / gleych vier eckicht. Das ander hieß Sans-
ctum / das was gleich hoch vnd weit / vñ zwenzig
elen lang / vñ waren die beide einander ein gebüw vo-
hiltzen tasten / das man gieng vñ einem in das ander /
wie vñ einem gemach yns ander. Das drit hieß Attri-
um der hoff / der was hundert elen lang / fünzig breit /
vnd fünff elen hoch / vnd daselbs was ein weisser für-
hang / durchsichtig wie ein netz vmb das tabernackel.
So her on zweifel auch vnser kirchen kōmen / die wir
auch in drey stück teilē / als den kirchoff / die kirch / vñ
den chor / das der chor das allerheyligst ist / darnach
die kirch / darnach der kirchoff. Wölch drey auch wol
in einem yeglichē hauf fundē werde / so man den hoff
für eins / das hauf für das ander / die stub od schlaff-
kamer für das dritt rechnet.

Von vñ
scheid der
drey teilē.

Zu m andern / da durch hat der heilig geyst an-
zeigt dreyerley predig oder lere / wölch da ma-
chen dreyerley gewissen vnd sünd / vñ dreyerley
weiß eins gütten lebens / od dreyerley güte werck / wöl-
cher aller vndercheid nutzlich vñ not ist einem christ-
lichē mēschē / dz er nit eins yns and menge / vñ keins



gütem leben Mar. Luther.

recht ordelich treib/vff dz er nit das für den chor halt
das der hoff ist/noch für den hoff das die kirch ist/vñ
wollen vmb klerer verstands willen vnser weise nach
das Sancti sanctoru den chor nennē/das Sanctum
die kirch/das Atriū den kirchoff.

Zum drittē hebē wir an vō dem kirchoff. Zum
erste/Das seind predig ob lere/wölch gōtz vñ
gar vō üsserliche werckē lere/vñ an zeit vñ stat
gebundē sein/als da seind die cerimonien/vñ üsserlich
geberdē vñ weisen/in kleidern vnd speisen/wölche so
ein prediger nit wachet vff das volck vñ zñsicht/fast
ferlich vñ schedlich gewissen machē/darauß dan hart
verblibene vñ blind mēschē werdē/wo man in nit wei
ter sagt. Das wir des etlich exēpel gebē/das ein pries
ter/münch/nōne/bischoff/vñ gātz geistlicher stand/
and kleider tregt/dēn v̄ gemein mā/auch and geberd
dē fūret/vñ in v̄ kirchē heilig kleid tregt/bettet/singt
vnd des gleichē thūt/seind alles üsserliche werck/an
kleider vnd stat gebundē/vñ wer sy thūt/der helt sol
che lere/die dauon gesetzt sind/vñ heissen güte werck/
güt leben/geystlich ampt/hat dauon eyn sicher gütt
gewissen(ia vermessenheit)er hab im recht than. Wi
derüb so er des eins übersicht od nach lasset/sein kleid
nit recht tregt/sein zeit nit helt/überkompt er ein böß
gewissen/als der die gebott nit gehalten hat.

Zum vierden/Der massen thūn wir alle/wen
wir die gebotē fasten vñnd feyer halten/oder
brechen/so lang byß das durch überschē vnd
schlafen der prediger dahin mit vns kōmen ist/das
mā ein grösser gewisse macht so yemāt ein stuck brot ten.

Don dem
kirchoff
üsserliche
weisen.

Don mis
brüche in
gebote hal

Von dreyerley

auff ein fast abent esse/denn ob er sich voll trinckte/
oder flüchet/schweret/lüge/trüge/ebreche. oder sunst
ey n schwere sünd thet/so gar hart hangem solch le-
re/leben/vnd gewissen an der speiß vnnnd außserlichen
dingen. Ja wie vil püester f. ndt man yetzt/die nit ze
hen mal grösser gewissen hettē/wo sy an manipel/an
Kasel/an märmelstein/an silbern kelchē/od v̄ gleichen
mess hieltē/deñ ob sy hetten fünff mal/vnnutz/scham-
per geredt/gelogen/hinderredet/oder sunst iren nech-
sten beleidiget/so fest hangt ir gewissen an disen vsser-
lichen dingen/vnd sol ass an ihenen rechtschaffen din-
gen. Vnnnd wölcher ley oder gemein man hat nit ein
grösser gewissen/so er an eins Apffel abent/oder an
der fastag/eyer/putter/fleisch esse deñ ob er ein hand
mordt/oder zungē mordt/ein vnkeüsch gesicht/wort
oder werck hette. Ja ist doch dahin kommen durch
etlich blinde leter/dz kein ley thar den kelch nach cor-
poral anrütē/vñ groß gewissen dauon gemacht wirt
so es yemāt vnuersehens anrütet. Noch weiter/So
ein gemein mensch vnuersehend das heylig sacramēt
mit dem finger anrütet/faren sy zu/vnd schinden im
den selben finger/so gar groß machē sy hie gewissen/
da doch keyn gebott noch verbot ist/das ich acht sy
seyen vnsynnig worden.

**Wägel v̄
rechte vn-
derscheid.**

Z Um fünfften. Sibe/solch gewissen vñ irthum
Kompt daher/das man alle ding in einander
menger/vnd nit recht eins von dem anderen
scheidet/da vergar deñ recht vndercheid vñ güte vn-
derrichtung/vñ ee mans gewar wirt/so ist doch dahin kö-
men/das das geringst für das grössert/vñ das gröss-

gütem leben Mar. Luther

sest für das geringst gehalten wirt. Da gat dan got
tes forcht vß / vnd vermessenheit geet yn / vnd vethae
ten vnd verblenden die menschen in iren sünden zuse
hens. Wölchs in aller welt leichtlich zu sehē ist. Ist
nit war / das alle welt / geistlich vñ weltlich stand / vol
seind vntriuw / hoffart / geytz / hass / vnkeüscheyt / vnd
aller sünd / deren doch nyemant achtet / bleibē on got
tes forcht / vñ thünd sich vermessen ob sy sich in solche
stückē nit bessern / dennoch mit vnserm herrn got wol
doran zu sein vnd wol zu thünd / so sy ir ampt haltē /
ir gezeit betten / ir geistlich kleider tragen / ir kirchen
recht thün. Desselbigen gleichem die leyen / so sy fast
vnd siertag haleē / gerad als were vnserm got daran
etwas gelegē / ob du Bier oder cofent trinckest / fleisch
oder fisch esset / fastest od feirest. Von denen sagt Chri
stus Matth. xiiij. We eüch schrifftgeleertē geistlichen /
vñnd allen gleisnere / die ir verzehendēt die ming / till
vnd timel / vñ lassent nach die grossen ding im gesatz
gbortē / als den ernst / die barmhertzigfeyt vñnd den
glauben. Dife ding solt man zuuor thün / vñ als den
ihenes auch nicht nachlassen. D ir blinden leüter / ein
muck sey gēt ir / vñ ein Kamelthier verschlindēt ir ic.

Zum sechsten. Hat nit hic der herr Christus sel
bes fein abgemalet die nerrischē vertertē ge
wissen / die do groß ding klein / klein ding groß
machenn / damit got ser verbittert wirt. Was ist das
so man ein eng sip nympt in den üsserlichen gesetzen /
das man auch ein muck vffahet / vñnd so ein weit sip
nympt in den rechten wercken / das man auch ein Ca
mel durchfaren lasset / den das man so eng gewissen.

Vo Kirch
hofischen
heiligē vñ
predigen.

Von drierlei

vnd angst/leere/macht in den dingen/da nichts oder wenig an ligt/so weit geraum gewissen macht in den grossen dinge/da es gar vnd ganz anligt. Das seyn alle sampt Atrienses Sancti/kirchhoffisch heiligenn/wölch nur fünff elē hoch seind/dz ist in den fünff synnen vnd vichischem leben ir heyligkēyt haben. Vnnd doch das selb mer schynet vor der welt denn die recht heyligkēyt. Darumb ist ir auch vil darinnē/den der kirchhoff ist mer denn dreymal so lang als die kirch/vnd zehen mal so lang als der chor/das auch die meynige ein gross reyzung ist zu solchen irrigen/verkereten gewissen/wercken vnd leben. Aber fetlich ist der prediger vnd pfarrer stand/denn sy schwerlich rechnung dafür geben müssen/so sy nit hie fleissig wachē vnd solchem wesen widerstreben/dem volck recht vnderricht hierinnē thūn. Widerumb so sy es thūn wöllen/vom Babst/Bischoffen/vnd geystlichen Prelaten verfolgung leiden müssen. Denn der selbig hauff ist in solchem kirchhoffischem wesen/vnd tieffen sünden ganz ersoffen/mag nicht leiden/das yemant etwas anders lere/wöllen mucken seyger/vnd Cameel schlinger bleiben.

Von hal-
tungē der
ding so
vns mōs
gē bessern

Von sibenden. Die weil dann yederman sichte vnd greiffet/das sollich kirchhöfisch. iusserlich wesen nyemant bessert/vnnd alles was an kleyderen/speisen/stetten/zeitren gebunden ist/nyemandt from macht/den sy bleyben alle vntrüw/geyzig/vngedultig/hoffertig/vnküsch/zornig/nydisch/ Ja nyemandt so tieff in solchen lasteren ligt/als eben die selben/die ir heyligkēyt in die speis/in kleyder/in

gütem leben **Mar. Luther**

stett vnnnd zeyt gesetzt haben/wie wir sehen/soltenn
wir ye eyn mal in vns selb schlagen vnnnd dencken.
Es muß das nicht die rechte strasse noch weg seyn/
from vnnnd selig zu werdenn/Es muß eyn anders da
seyn. Vnnnd die weyl sy so gering achtenn die grossen
schweren übertrettung/soltenn wir so wyzig werden/
vil geringer zu achten die übertrettung irer eüsserli-
chen pompen darinnē wir so vil verkerben sehen. Sol-
ten vns gewenen in die rechtem gegenheyt zu sehen.
Als wo du sehen würdest eynen nachteder/oder vns
züchtigen schwezer/vnd da gegen eynen der die fas-
sten oder feyer brechen/oder verbotten speyß es/sol-
testu dich zehen mal entsetzen vor dem ersten/den vor
dem andern/vnnnd disen achten als der eyn mücken/
ihenen als der eyn Cameel verschlungen hette. Es ist
verdüeslich vnnnd ergerlich/das der Babst so hart
über dem butter vnnnd eyer essen helt/das man brief-
darüber lösen muß/vnnnd doch nicht darüber heldt/
das man nicht sündiget wider gott/vnnnd im daryn
Bischoff vnnnd Prelaten volgen vnnnd helffen/wenn
sy selbs solche ding mengen vnnnd verkeren/mucken
seygen/vnnnd Cameel schlingen/wie sol sich der arm
hauff selbs her auß wicklen/so seyn regenten vnd le-
rer im darin mit leren/exēpel/vñ gewalt widerstrebe.

Zum achte. Nun laßt vns vñ dē Actio/kirch. Von der
hoff weiter geen biß in das Sanctū/die kirch/kirch vnd
das ist in die lere/werck vñ gewissen/die da re gütē wer-
cht güt sin/als nēlich/demüt/miltikeit/senfftmit/ge-
dult/frid/trew/liab/zucht/küsheit/vñ was v gleich
sein. Wölch nit an speiß/noch kleid/noch stett/noch

Von dreyerley

zeyt/nach person gebundē sein. Den hie mag ein leye
mer den ein priester/priester mer den ein Bapst/weyb
mer denn ein man/knab mer denn ein alter/arm mer
den ein reicher/ein nacketer mer denn eyn köslich ge
kleideter/vff dem feld mer den im hauß/in der k̄amer
mer den in der kirchen gelten. Vnd hie her seind gots
tes ongen allein gericht/wer hie faret/der faret auff
der rechten strassen geen hymel/vnangesehen wie er
thüt od lasset in dem Arco/den da fragt gott nichts
nach/so er nit in disem sancto recht wandert. Wider
umb hie sol man gewissen machē/so yem ant leftert/
schweret/vnzichtig redet/höret/sicht/thüt oder ge
denckt/das seind die rechten gewissen/hie seiget man
Cameel vñ verschlingt mücken/hie nympt man das
korn vnd lasset die spreüer faren. Die opffert Abel ein
lamp/vnd last Cain stro opffern. Die sol man streitē
wider die hoffart/geiz/vnkeüschheit/zorn/hass/vñ sei
ner gleichen/hie haben wir zū schaffen beid hend vol
die weil wir leben/das wir des kirchhoffis wol verges
sen vnd nit dürffen. Die sehen wir das die recht strass
ist zür frömigkeit vnd seligkeit. Senn wir sehen das
die so sich darinnē üben/recht from werden/vnd nit
die sich im kirchoff üben/darumb müß diß vñd nit
ihenes der recht weg sein.

Von freyē
vñ bezwū
guen wer
cken.

Vmneündē. Nun geschehen aber dise werck
zweierley weis/vñ geen etlich in dise kirch les
bendig/frey von in selber. Etlich aber geend
rückling hinein/die man todte vff dem rucken hynein
treget vñ begrebt/das seind die/so sich müssen on iren
willen from halten vmb der schand/strass oder helle

güthen leben. Mar. Luther

willen. Den mancher helt seine Keüfcheit/wenn Keyn
schand noch ktraff da were/so für er ynbin/wie die
rhünd die schand vnnnd straff verachten. Also zwingt
mancher sein zorn vnd müt/nicht vß lust oder lieb der
senssemütigkeit/sunder das ers nit füglich külen vn
püssen mag. Wächer gibt auch vn stift gottes dienst
Nur vß lust der miltigkeit/sunder vmb rümes oder
eigen wolgefälls willē. Vnd ist diser falscher grund
so tieff/das in noch nye kein heilig hat gnügsam er
kēnet/sunder doran verzweifelt vn gesagt. Herr got/
schaff ein reins hertz in mir/vnd ernew einen richtigen
geist oder willē in meinen inwendigsten Psal. l. vnnnd
aber. Psal. viij. Herr wer mag erkennen all seyn ir
thumb. mach mich rein von meinē heimlichen sündē.
Den gott wil nit allein solch werck habē/sunder das
sy mit lust vn willē geschehen. Vnd wie lust vnd wille
nit darinnē ist/seind sy todt für got/vnnnd ist ir sal ges
zwungē/genötiger/gefange dienst/die got nit gefal
lē/wie S. Paulus sagt. Got liebt ein frölichen theter
Vn zehendē/solch lust/lieb/fröud vn willen
findt man in keins menschē hertzen vfferden/
So ferr die natur angesehen wirt. Sunder alle
samt seind wir vnwillig oder ye falschwillig from/
das wir vns fürchtē für straff vnd schand/od sūchen
vnsern nutz vnd wolgefällē dar in/vnd nyemāt lau
ter vmb gottes willen/oder allein darumb das so re
cht ist/from ist. Es wil vnnnd muß die natur ye etwas
sūchen/darumb sy from sey/kan vnd mag nit vmb d
fromkeit willen from sein/lassent ir nit an der from
keit benügen wie sy sol/sunder wil etwas damit ver

Vō falsch
williger
fromkeit.

Von dreyerley

dienē oder empfliehē/das ist den falsch vor gott. Wie S. Paulus Ro. iij. vñ dem. xij. psalm schlüsser/dz der halbē kein mēsch vor got from sey. Den wir sollē nitt from sein/erwas damit zū verdienē od meidē/den dz seind alle sampt/miedling/knecht vñ taglōner/nit frywillige kinder vñ erbē/wölche nur from seind. vñ der frōkeit willē selbs/dz ist vmb gottes willē allein/den got ist die rechtikeit/warheit/güttheit/weysheit/fromkeit selbs. Vñ wer mit mer sūcht den fromkeit/d sūcht vñ findet got selber. Wer aber lon sūcht vñ pein fleucht/d find in nymer mer/vñ macht lon zū seynem got. Den warūb d mēsch etwas thūt dz ist sein gott.

Von rech
ter heylig
keit.

Z Um eylfften. Darumb muß man hye zū ges
nad kriegē/vñ an vns verzagē. Nie hat vns
Nun got den chor vñ Sanctū sanctorū gebau
wet. Nie hat er vns Christū fürgesetzt/versprochen/dz
wer in in glaubt vñ in anrufft/d sol so bald den heili
gē geist empfabē/wie er sagt Joā. xvj. Der vater wirt
sendē den heilige geist in meinē namen/den es ist vns
müglich das wo ein mēsch an im selbs verzagt/Chris
stum anrufft in rechtem verttuwē/dz der selb nit solt
den heiligen geyst haben. Wo Christus namen ist/
da volget der geist nach. Wer aber Christum anrufft
im glauben/der hat seynen namen/so kompt im ge
wyslich auch der geyst. Wenn aber der geyst kompt/
sich der macht eyn reyn/frey/lüstig/frölich/lieblich
hertz/das lauter vmb sunst from ist/keyn lon sūcht/
keyn straff sōcht. Nur vmb der fromteyt oder gerech
tigteyt selb from ist/vñnd thūts alles mit freudenn.
Sich das heysst denn recht gūte lere/gewissen vñnd

güthen leben Mar. Luther.

werck leren/das heysset in Sanctum sanctorum/in den chor-geen/das ist das letst das man auff erden thun kan. Das ist die straf züm hymel/darinnē wir sehen das keiner böß bleibt/sunder alle from werdē/vnd ist gleich entgegen dem Actio/denn es acht solcher eüsserlichen ding nit. Ja es sicht wie sy nur ferlich vnd ergerlich seind zü disem weg.

Z Um zwölfften. Davon sagt Christus Mat. Alleyn vñ
ci. Wer da glaubet der wirt selig/alleyn der glaub macht selig. Warumb? Er bringt den geyst mit im/der alle güte werck mitt lust vñnd lieb thut/vñnd also gottes gebott erfüllet vñnd gefellig macht. Das ist bedeüret/das die kirch am chor/vnd sanctum am sanctum sanctorū/wie eynerley gebew gebawen ist. Aber das Actiū/d' hoff ist abgesündert vñ züweisen das güte werck on den glaubē nit beschehen mügen/vñd glaub on güte werck nit bleibt/vñd ein prediger beyderley lere nitt scheiden sol/doch den glauben zü fordrest wol treyben. Es mag aber wol glaub vñ güte werck on die eüsserlichē speys heiligē/kleyderheiligen/zeitheligē/sterheiligē bleibē. Derhalben in Apoca. steet geschribē/das im neüwē testamēte das Actiū sey den heyden gebē/darüb das im neüwē testament solch eüsserlich wesen sol frey vñd loß steen in eins yeglichen wilkore/das nur das Sanctū vñd Sanctū sanctorum wol geübt wurd. Nun ist leider dahyn kōmen/das noch nie kein volck vff erdē kōmen ist/das ein grösser Actiū/mer speisheiligē/kleis heiligen/zeitheligē/sterheiligen geh abt/den yez die Christē habē/die schuldt ist des Babsts vñ seins geist

Der Glaub

lichen rechts/darin solch vnnutz ferlich vnd ergetlich
ding so vil gesetzt ist/dem glauben vnd gütten werckē
zū vnsaglichem nachteyl vñ vertuncklung/Sauon
vns gott erlöß vnd behüt gnedigklich/Amen.

Wie man verston sol/

Der glaub thüts alls/zūsatz Philip. Wel.



D der almechtige

wig got alle ding geschaffen hat/die
weder vernunft noch willen hetten/
schüß er darnach den mensche glich-
förmig (das ich also sag) dem götli-
chen willenn/wölcher mensch do er on das wort des
götlischen willens nit lebenn kündt/do stelt im gott
ein exempel oder malzeichen für/seines götlichen wil-
lens schlug im ein gebott für/in wölchem sich der mē-
sch erkēnet/das er zū nicht anders verbundē wer dan
allein den willen gottes zūuolbringē/vnd sich erken-
net für ein creatur/die gott vnderworffen ist. Dazū
mal hett er auch ein grössere krafft zūerston oð der
verstēnuß/also das er die innerlichen naturē aller
ding mit der verstēnuß durchgieng. Hett auch so ein-
nen gar fryen willen das er kündt gehorsam sein den
anschlegē oder räten/die das verstēnuß fürgab/als
wen er im fürnam oder gedacht got lieb zūhabē über
alle ding/so kündt ers thūn wen er wolt ic. Aber der
mensch keret die ougen von dem gebott (vñ ansecht-
ung des teüfels) zū im selbs/vnd hett sich selbs mer
lieb weder seinen schöpffer/darüb das er hoffet mit

Thuts alles

gott gleich ewig zů sein/ia er begett es/durch wólchs abtēren ist er verblendet worden/des geists gottes be raubt/vnd ist die fryheit dem willē benōmen/also dz er gott den herrē nit mer recht liebhabē kan/dañ wo der geist gottes nit mer ist/do ist alles vermūgen vnd warliche gůtheit verloren/also das der mensch keyn innerliche erkantnuß mer hatt wie obberürt/sunder alles sein erkennen od verstō kompt durch die sūnff syñ in dem mensche/vñ dient allein der will dem bösen/also das er kein gůts mer begeren mag. Zūm er ste erwelt er allein das böß/vnd zū dem selbē ist er fry in d̄ gefalt/das er die bösen ding erwelt/entwēders vmb seiner eigner lieb willē/od vmb forcht willen der pein/od knechtlicher forcht. Vñ recht wie wir geschaf fen warē mit der erb gerechtfkeit/wólches die höchst liebe gottes ist/Also ist die selbig gerechtfkēyē ver wandelt wordē in die sūnd od böse neygung/wólchs die höchst lieb ist vnser selbs/durch abtērig des men schen. Darūb der aller gūtigst vatter/da er wolt den menschen widerumb zū seiner lieb ziehen/verhieß er Abraam den samen/durch wólchē samen soltē wider umb gebenedeiet werdē alle geschlecht der erdē/wól ches darnach durch die prophetē ye mer vñ mer ver kündet ist so lang byß die vólle der zeitē kommē ist die von gott gesetzt/Als dañ was/gott seiner zū sagung ingedenck/vnd sendet seinen sint Jesum Christū den samen der Abraam vnd Dauid verheissen was. Der selbig Jesus Christus erfüllet in allē dingē den willē seines vatters(wólchen noch nye kein mensch erfülle hat)vñ versūnet mit seinē todt dem vatter dz mēsch

Der Glaub

lich geschlecht/ thet gnüg für alle sünd so die mēschen
volbracht habē/ volbringē/ vñ in künfftig volbringē
werdē. Do er nun alle ding vff erdtreich volēdet het/
sendet er vns die zwölffpottē in die ganz welt zū pre
digē dz euāgelii/ daß ist ein güte botschafft vō gott/
Nālich wōlcher glaubt vñ getaufft wirt/ d̄ wūrd se
lig/ als soltē sy sagē. Tym war lieber mēsch/ nach dē
fall Adams/ hat kein mēsch vermōcht got seinē schō
pffer recht erkēnē/ in über alle ding liebhabē/ in allen
dingē seinē götlichē willē volbringē/ darūb er dan ge
schaffen ist/ derhalbē alle menschē ewigklich verdāpē
wordē seind. Ober solch großellend hat sich erbarmt
der himelisch vatter/ dir gesendet seinē geliebte sun d̄
für dich gnüg thon hat ic. darfür darffstu nit mer
thun/ dan das du es glaubst/ das er dein sünd vffge
löscht hab/ vff sich genōmē/ vñ dz sein gerechtigkeit/
dein gerechtigkeit sey/ vñ also nacheināder all tugēt
so du bedarffst/ gott angenē zū sein/ auch dz d̄ teüfel/
die hell/ der todt/ so dir schadē möchten/ alle durch in
überwūdē seind ic. Wen du dises glaubst so wirstu ses
lig. Volgt harnach/ wo d̄ glaub war vñ fest ist/ dz si
ch d̄ mensch nit enthaltē kan/ er muß etwas widerūb
thun/ ia alles was er weißt dz got gefalt/ thut er mit
freywilligem frōlichē hertzē got zū danckē für so groß
vnierdiente gabē/ gnadē vñ barmhertzigkeit. Last
auch gern vnderwegē was gott mißfalt/ derhalbē er
ganz frey ist/ an kein bott noch verbott gebundē/ dan
er thut dz alles willig vñ gern vō im selbs/ last auch
vnderwegē vō im selbs/ w̄z got mißfalt vñ wider ist.
Solch thun vñ lassen hat er allein vff dē glaubē d̄ im

Thüts alles. Phil. Rel.

von got gebē ist/nit vß seinē werckē/vñ nachfolgende
vmb des glaubē willen/hat im got den heiligē geist
gebē/ß in leitet vñ füret den willē gottes zuuolbringē
gē(dz er vor dē glaubē nit thün kundt) also dz er von
keiner widwertigkeit betrübt mag werdē/dañ er hat
fryd im hertzē vñ cōsciētz/er weißt dz er ein kindt got
tes sey/darüb ist es im ein freud etwas zu leidē/veras
chet alles leidē. Hat kein grösser leiden dan dz er den
willē gottes nit volkōmlich volbringē kan wie in der
geist gottes leret vß verhinderūg ð überigē sünd/vñ
des altē Adās(wölche im auch nit schadē noch zu ges
rechnet werdē vñ seins glaubē willē) derhalbē thüt
flyn/arbeitet/fasset/bettet ꝛ. vmb niendert anderst/
dan dz er den leib dē geist vnderthenig mach/vñ den
willē gottes volbring/darüb erseüffzet er/vñ begert
erlösun. Also sichstu dz ð glaub alle ding thüt/vñ wo
er nit ist/do seind auch kein recht gut werck nit. Er ist
die wurzel/ð mēsch ð baum/die werck seind die frucht/
haw einē baum die wurzel ab/so gibt er kein frucht
mer oder ist die wurzel nit gut vñ wild so gibt der
baum nit gute frucht/vñ werdē für die sünw geworffē.

Fragstu was man glau ben sol/darauff merck diß.

Wen got den mēschē wil rechfertig machē/so erschreckt er im sein gewissen/vñ macht dz ð mēsch seine
sünd erken/also wirt er zu verzweifelūg gedrūgē/vñ
hat kein freid in ð cōsciētz/es sy dan dz im ð her offebar
vergebūg ð sünd durch die absolutio/wölche dz Enā
gelūm ist/dz ist/ein verheissūg/dz im durch Christū die

Was man glauben sol

sünd verzygē seien. In diesem glaubē muß mā darnach allweg ston bleibē/vñ als oft hōre die absolution wie oft einē die cōsciēz dunckt. Diser glaub ist allein des mēschē gerechtikeit/wañ die sünd werdē nit verzygē dan allein vñ Christus willē/nit vmb yendert vnser gnügthūm willē. Darnach die weil d̄ mēsch also vmb sunst gerechtfertigt ist/so sol er sich hynfürter begebē in den brauch vñ noturfft des nechste/vñ seinē leib castigē. Hierüb sichstu wen er vns lernet gerecht fertigt werdē durch dē glaubē/so wil er nit dz d̄ glaub sei ein erkēnūg d̄ geschicht/als wen ich Tito Lūio od̄ Salustio glaub/sund̄ dz es sey ein vertrinwē das mit Christus (in dē ich glaub) alle ding gebē hab (wie die schriffte vō im sage) vmb verzyhung meiner sünd/vñ dz ich gerechtfertigt werde. Die teüfel glaubē auch/sy glaubē aber nit noch vertrinwē/dz vmb irer wil lē Christus gelittē hab vñ erstandē sey. Also auch die bösen Christē vñ vngütigē werdē gesehen dz sy glauben/das Christus geborē/gelittē/vñ gecreūgigt sey. Sy glaubē aber nit/dz er vmb d̄ rechtfertigūg willē geborē/gelittē vñ erstandē sey/Die hystorie hören sy aber den brauch wissen sy nit. Die mēschē gesetz verbindē nit die cōsciēz/sund̄ man soll sy halten on ergernuß, widerüb seind sy abzūtleckē vñ nit zū haltē/wen durch sy d̄ glaub in ferligkeit stat/vñ man vermeint durch sy selig zū werden/das ist wen der glaub durch ire haltūg abnem/Also leet Paulus ad Col. ij.

¶ Dises hat S. Martinus überflüssig gehandelt im büchlyn von der Christliche seyheit/vñ wölchē du die sūm christlicher leer leichtlich verstoumagst/rc.

Ein Sermon von der wir

digen empfangung des heiligen waren Leichnams Christi/gerhan am Gründonnerstag zu Wittemberg/ in gegenwertigkeit des Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Marggraff zu Brandenburgt 2c. dem Jungern
D. M. Luther.



Im ersten Sollen

die zum Sacrament nit gan/die in offentlichen sünden vñ bösem fürsazigen/als da seind has/ vnreinigkeit/ vnd der gleichē. Vnd sol nit angesehen werden der kirchen gebott/bis sy solich sünd meyden/Deñ es ist besser thün Gottes gebott/den der kirchen gebott/vnd nachlassung des sacramēts/den wider gotes gebott sündigen dasselb empfanē/welcher solchen sündern verbotten hat das heilig Sacrament.

Wer nit zu dem sacrament gan sol.

Zum andern/sollen auch die sich enthalten vom sacrament/die sich empfinden also geschickt/das sy nit vmb gebots willen der kirchē/oder auß gewonheit hinzū gan/das/wo sy frey weren/vnd möchtē lassen/sy nit von gutem willen oder begirden hinzū giengen. Deñ das heilig Sacrament sücht (als sant Augustin sagt) ein hunrige/dürstige/begirige sel/die nach im verlangē hab/welche aber auß gebott oder gewoheit hingant/die haben kein verlangē noch begird darzu/sond vil mer ein trawen od̄ scheüwē dar für/das sy lieber davon/den da bey weren. Ein begirig hertz erewartet nit des gebottes/sicht auch nit vff gebott oder gewonheit/sonder sein nott vnd begird

Nit vmb gebots willen oder gewonheit.

¶

Von d̄ w̄yrdigē empfahūg

treibt in/das er nur vff das sacrament das er begerd
achtung hat.

Es muß
hūger vñ
durst do
sein.

¶ Zum dritten Sprichstu/wo das war wer/so ist es
zū besorgē/das wenig leüt in der welt wirdig empfa
hen/den vast yederman on sein eruelen/nur auß ge
horsam der kirchē hinzūgat. Antwort/Da hilfft nüt
für/es muß hunger vnd durst sein zū diser speiß/vnd
tranc̄t/oder mag on schaden nit abgan. Gleich als
in der natur/wen der leyp sat vñnd vol ist/oder sunst
tranc̄t vñ vnhungrig/vnd nimpt darüber zū sich ein
großreichs mal/der muß davon siech vñ tranc̄t wer
den vnd sterben. Ist er aber hungerig vnd durstig/so
ist er lustig vnd wirt gesint vnd starck davon.

Woh̄er ei
telkeit des
sacramen
tes köp̄t.

¶ Zum. iij. Darumb th̄t der Paps̄t zū wenig/ia
vntrecht daran/dz er die leüt mit gebort dahin dringe
on allen vnderscheid/vnd nit zū vor vñ mer allē fleyß
fürwendt/wie er disen hunger vnd durst in die hergē
bringe/verderbt damit nur die selen/vnd treibt sy zū
sünden/macht des sacraments frucht ganz zū nicht.
Es wer den das yemant sein gebort nur vff die hun
gerigen deütten wolt/sunst ist̄s fürwar ein verderb
lich/schedlich gebort/dem nit zū volgē ist/biß das du
hungerig seyst/vnd on gebot vō dir selb hinzū getrie
ben werdest/dz dir als den sein gebort nymer not sey.

Es mag ye das sacramēt/auch got selber/niemāt on
seinen willē etwas geben/vnd sein gaben die weil sy

Wie man groß seind/fordern sy grossen hunger vñ verlangen/
hūger vñ fliehē aber vñ schürwē ein gedungē vñ unwillig herz
durst über ¶ Zum fünfften/Den hunger vñ durst bereyter mā
kompt. also/wen man dem mēschen on alles gebietē anzeigt

Desz Sacraments. R. Lu.

seinen gebrechē vnd not/dz er seinen iamer erkēn vnd ein begird gewinne der selben los werdē. Als wēn du erkennest/dz du schwach im glaubē/kalt in der lieb/bist zaghaftig in der hoffnung/Irem findest dich geneigt zū has vnd vngedult/zū vnreinheit/zū geytz/oder was der laster mer seind/als du onzweyffel dich sülen vñ findē wirst/so du dich recht ansichst/dēn alle heiligē haben sich also fundē/auch ob du in etlich der stück als gebrechlich verwilligēt oder geuallē werest sihe dz ansehē vñ erkennē deiner sünd/so es d̄ meinūg geschicht oder so vil in dir wirckt/das du der selben laster vñ böshheit gern los werest vñ begerest auch reyn/züchtig/sensitmütig/milt/demütig/glaubig/lebēdic. zū sein/dz ist ein anfang dises hungers vñ durstes.

Zum. vi. Je grösser vnd hiziger nun dise begird in dir ist/ye baß du zū dem sacrament geschickt bist/dēn auch got sein gebott darüb gegeben/die sünd also zū erkennen/darzü so greüwlich etlich strafft/auch den tod vñ helle mit allerley pein vñ iamer dreüwet/das er den mēschen treib vnd verlangend mach nach der frumkeit/vñ also bereyt zū disem sacramēt/sich also dēn achtet der mēsch nit mer der kirchen gebot/sond̄ wirt fro/das er mag darzü kommē/getriben von im selbs vnd seiner notturfft/on alle gebot vñ forderūg. Dise lere vñ vnderricht solten Bapst vñ alle priester treibē ins volck/vñ ir gebott lassen ansteen/vff dz ein yeglicher frey blich/vñ wer nit hie durch begirig wurde/vom sacramēt sich enthaltē ließen. Nun treibē sy nur das gebott/vñ mit dem hauffen hinan stürmen/das gar vil schades der Christenheit davō geschicht.

Die best
geschickli
keit zū dē
sacramēt.

Wen man (1942) mag

Won der würdigē empfahūg

Was mā
betten od
sprechen
sol.

¶ Zum. vij. Wenn nun der mensch also zum hunger kommen ist/vnd damit bereyret zum sacrament/sol er ye zusehen/das er nit vff sein würdigkeit hinzu gee auch nit allein darumb bitten/wie etlich thünd/die den verß betten/Herr ich bin nit würdig das du geest vnder mein dach/sond sag nur ein wort so wirt mein seel gesunt. Nit dz ich das gebett verwerff/sond man sol ein nebers begreiffen. Das seind die wort da Christus die Mes mit einsetzt/vnd spricht/

Nemet hin vnd esset/das ist mein leib der für euch geben wirt. Nemet hin vnd trincket darauff alle/sampt/das ist der kelch des newen vnd ewigen testaments in meinem blut/dz für euch vnd für vil vergossen wirt zu vergebung der sünd.

Dise wort ob sy wol der priester heimlich spricht(vnd wolt got er sprech sy vffs allerlautest/das sy ydermā klerlich höret/auch in teütscher sprach) sol sy doch ein yeglicher Christen in der mes für in habē/vnd nit vff die selben acht haben/vor allen dingen. Den gleych wie sy lauten zu vns allen/so redt sy auch der priester an Christus statt zu allen die vmb in steen/sollen vns auch ir alle annemen vnd daruff bauwen/vnd nit zweyffeln/wir werden damit zu gast geladen/von dem herren zu disem reychen mal.

¶ Zum. viij. Das bedeytt auch der priester/wen er

Desz Sacramentis. R. Lu.

Das sacrament vnd kelch embor hebt/vnd darzu mit Das vff
glocken geleitet wirt/welchs als nit me ist/den das heben des
wir damit der wort Christi erinnert werden/ als solt sacramen
der priester vnd glockner sagē zu vns allen/ Horet zu ts vñ leu
ir Christen sehent her/da nemet hin vnd esset/nemēt tē mit glo
hin vnd trincket ic. das ist der leib vnd blüt Christi/ al cken.

so das den leyen mit dem vffheben des priesters vnd
glöcklin/gleich sovil bedeytet werde/ als hören sy
die wort Christi laut vñ klar/die der priester heimlich
gelesen hat. Vff dise wort müst du nun dein hinfirig
hertz bauwen/vnd vff solch götlicher warheit zu sag
ung dich verlassen/druff zum sacramēt geen/vnd zu
got dungen vnd also sagen/ Herr was ist es/das ich
nit würdig bin/das du geest vnder mein dach/ so bin
ich doch dürtffrig vnd begirig deiner hilff vnd gnad/
das ich auch müg seum werde/so kom ich vff kein an
ders verlassen/den das ich yetz süsse wort gehört hab
da du mich mit zu deinem tisch ladest/vnd sagst mit
vnwürdigen zu/ich sol vergebung aller sünd haben/
durch dein leyb vnd blüt/so ichs esse vnd trinck in di
sem sacrament/Amen. Lieber herr dein wort ist war
da zweyffel ich nit an/vnd durff esse vñ trinck ich mit
dir/mit geschehe nach deinen Worten/Amen.

E Zum. ix. Das heisset dan würdig zum sacrament Wurdig
gangē/welch würdigkeit nit an vnserm fleisch/mü/ar keit zu dē
beit/betten/oder vassen/sonder an der götliche wor sacramēt
ten warheit lygt. Es haben wol etlich/soleche lust vñ wo hāt sy
begird zum sacramēt zu machen/erdichtet mancher Kompt vñ
ley frucht der messen/einer sonst/der ander so/das vñ frucht.
der irlich schreibē/der mensch werd nit etet vnder

C ij

Von würdiger Empfahung

der mess/ vnd so lang damit genarret/dz sy die frucht der messen aller ding leiplich vñ zeitlich gemacht haben/des sy doch keinen grund/den ir eigen treum haben/wollen auch vmb der gehörten Mess willen des tags sicher vnd glückselig sein. Vnd ist nichts uberblichen von der mess/das ist von verstant vnd brauch diser göttlicher zusagung/welches die ganz mess ist/den Christus am abentessen nit mer den dise wort ynsetzt/Vnd die selben nur zum geistlichen nutz/all zu vergebung der sünd/zur gnad vnd hilff empfangung zu brauchen geben hat/das des mensch hertz durch den glauben dran hangend starck wirt in allem gut wider die sünd/tod vnd helle. Er wil nit zeitlich/sonder geistlich vñ ewiglich geholffen habē/durch seine wort vnd werck. Vnd ist ein schmach gotes/der selbē zu zeitlichen gütern also mißbrauchen.

Von dar
reychung
des sacra-
ments vnd
glauben.

¶ Zum. x. Also wenn der priester das sacrament reychet/sol er verstanten werden/als thut er das werck/von welchem die wort Christi lautē/Nement hin vñ esset ic. Vnd der mensch sol auch in krafft vnd bedencken des selben worts/das sacrament empfangē/vnd ye nit zweyffeln es geschehe im nach laut vnd inhalt der selben wort Christi/das gewislich Christus leyb/für in geben vnd sein blut für in vergossen sey/vnd er ein erb des newen testaments sey/das ist/gnad vnd huld gottes zum ewigen leben. Sihe d̄ glaub macht frum vnd vertreibt alle sünd/sterckt alle tranckheit/erleucht alle blindheit/heilet alle böse zuneigung/behüt vor sünden/thut alles gut. Kurzlich die frucht solchs glaubens ist allesampt/vnd kein gebrechē mer

Desz Sacraments. R. Lu.

den in dem glaubē wirt der heilig geist gebē/dadurch
der mensch got lieb gewinnet/als der im so ein reych
wolthac hierinn erzeigt/wirt lustig vnd frölich alles
gütes zū thūn/on gebott vnd gesetz.

Zum. xj. Tu sihe wie fere sy genaren seind vō der **Von den**
strassen/die vns geletzt habē zū dem sacramēt würdig **vnterern**
zūgeen vff die maß/dz wir sollē ganz rein sein/vn ha **dises sa-**
ben vns blōd/schuchtern gemacht/dz süß/selig sacra **cramēts.**
mēt zū einē schrecklichē vnd ferlichē handel verfert/
das wenig leüt mit lust vn begirdē dahin gan/darū
das sy ymer forchtē sy seien nit rein vn würdig gnüg/
durch welch sorg vn forcht sy am aller vnwürdigsten
werdē/vnd gleych der hunger vn durst außgetrieben
wirt/den forcht vn verlangē besteen nit mit eināder/
darū habē sy eben damit vns verhindert/damit sy
vns zū fordern gemeinet habē. Wen du nit ee kōmen
wilt/du seyst den gātz rein vn on gebrechē/so bleibstu
vil besser danō/das sacramēt sol dich rein machē vnd
dir helfen/so wiltu nit ee kōmen du bedürffest den sei
ner hilff nymer/vnd habst dir zū vor selbst geholffen/
das ist eben als wen du zū einē köstlichen mal geladē
werst/vn frestest vn süffest dich zū vor vol/dz du über
dem tisch müffest sitzen mit vnlust vn alle speyß verz
gebēs lassen für tragē/wie sol dz dem wirt geuallen?

Zum. xij. Sihe also gat es/wen man die leüt mit **Von treib-**
gebottē vnd gesetzen wil stim machē/vnd recht für/**bung der**
dz sy nur erger werdē vnd durch solch treibē vnwillig **gebottē.**
vnlustig thūn was sy thūn/welchs den als bald hins
derlich ist zū gottes gnadē vn sacramēt/welchs er nit
mag noch wil gebē den gedungen/gezwungē/hāra

Von d̄ würdigē empfahūg

genōtigten durch gebort vnd geset/ sonder den begi-
rigen selb̄ kommē/dürfftigen/verlangenden hertzen/
wie er sagt **Matth. xi.** Das hymelreich leidet gewalt/
vnd die geweltigen reysen es zū sich von der zeyt an
der predig Johannis/das ist die weil sant Johannes
dem volck sein sünd vnd gebrechē eroffnet (welchs sol-
len alle prediger thun) so wirt in so gāch nach dē reich
gottes vnd seiner hilff/das sy gleich mit gewalt hin-
zūdringen/vnd reysen es zū sich. Soliche geister hat
auch got lieb vnd seind im wilkūmen/die also vō iren
sünden vnd gebrechen geiagt werden/wie psal. xxxix.
sagt/Wie ein geiagter hirsch begirig ist nach einem
frischen brun̄ wasser/so verlangt auch mein sel nach
dir mein gott.

Von last
vñ arbeit
der gewis-
sen.

Zim. xiiij. Also locket er auch **Matth. xi.** Kommēt
zū mir alle/die ir arbeitent vnd beschwerent seyt/ich
wil euch erquicken vnd helfen. Es ist nit zū glauben
das der herr von leiblicher arbeit oder last sage/den̄
er hilfft n̄ir der selen/darumb seind solche wort zū ver-
stecken/von der arbeit vnd last des gewissens/welches
seind nit anderst dan̄ böß gewissen/von gethanē sün-
den/vnd täglich gebrechen/vnd neigung zū sünden.
Alle dieselben treibt er nit von sich/wie die thunt/die
vns leren reyn vnd würdig zūm sacrament gan/gibt
auch kein gebort/treibt niemant/sonder locket vnd
lieblich reytet alle/die do sündler seind vnd sich belas-
stet finden/so sy anders hilff begeren. Man muß das
hohe sacramēt nit als ein gifft/sonder als ein ärzney
halten der selen/wie er selbs sagt. ix. im **Matth.** Die
gesunden türffen keins arzt/sonder die krankē. Da

Desz Sacramēts Mar. Lu.

lygt es mir an/das du dein arbeit vnd last wol erkennest vnd fulest/ vnd hertzlich begirig seyst/ der selben loß zu werden. Sich so bistu desz sacraments würdig/ vnd so du glaubest/ so gibe dir alles was du bedarffest/ aber nun geet das mer teil on solchen verstande hin/ bringen einen hungrigen bauch vnd ein voll selbetten vil zu vor vnd glauben doch nit/ Nemen das sacrament vnd brauchen sein nit/ wissen nit warumb sy das thünd/ den das sy dem gebot der kirchen/ mit frucht vnd vnwillen gehorsam seind/ damit vffs aller vngeschickst zum sacrament werdē. Wee allen solchen leuern die desz heiligen sacraments brauch vnd krafft nit allein schweigen/ sonder auch hindern/ mit irem dollen treiben vnd schreiben. Got erlöß vns von inen/ Amen.

Dem Erneuesten Gestrengē

Herrn Hanssen von Sternberg Ritter/ seinem
günstigen liebē Herrn wünscht M. G. S.
heil vnd seligkeit.



Renuester Gestren

ger/ besonder günstiger herr/ Nach dem ich neulich desz Erwidigē hoch geleertē Vatters Doctoris Martini Luther Augustiners predig vō zweyerley gerechtigkeit gemeinen nutz der ganzen Christenheit/ vnd bes

3

Von zweyerley

vor den vngelernten leyen zu gut vnd trost auß dem latin in das deütsch verendert/hab ich bedacht soliche verteütschte predig euch als einem sonderlichen liebhaber der götlichen warheit/ des heiligen Euāgelij/ vnd aller Chrißtlichen vnd adelichen erbarkeit/frumkeit/vnd redligkeit zu zeschreiben/welchs ich hie mit gutwilliglich thū/mit fleiß bittent solche predig anzunemen/vnd zu eüwer gelegenheit zu lesen vnd ire synhalts warzinemē. Vnd/wie bisher/benātem Doctor Martino (weil vnd so verr er dem heiligen Euāgelium anhengig/wie er dan vō vil Nation/auch in frembden küngrreichen/von den fromsten gelartsten vnd hochuerstendigsten statlich gerümpft wirdt) mit freüntlichem willen geneygt sein/wie warlich er vnd ein yeder getreüwer handler des götlichen worts dieser vnd aller auch der allerhöchsten ere/fürschub/vñ fürderüg wirdig ist. Des werdēt ir vngezweyffelt vō got dem allmechtigen verglicher aller güten werck reichlich belont werden. So bin ichs vmb eüwer Gestrengheit/die ich hiemit dem ewigen barmherzigen got in sein götlichen schutz befulh/züverdienē willig.
Datum am Montag den. xij. tag des Meyen. Anno domini M. D. xx.

Von zweyerley gerechtig

keit/ein seer güte predig Doc. Martini
Luther Augussiner.

Gerechtigkeit R. Lu.



Leben brüder / **Philip. ij.**

so sollt ir gegēinander gesinnet sein wie ir sehent in Christo/welicher do er wol het mogē gegen vns geberdē wie ein got/hat er es doch nit than/wie etlich thān/die gleichsam sy den andern gōt wol ten sein/solichs in selbs zueygen vnd rauben/das in doch nit zünpt noch gebürt.

Es ist zweyerley gerechtigkeit der Christen/wie auch die sünd der menschen zweyerley ist. Die erst gerechtigkeit ist frembd vnd von außwendig yngossen/das ist die durch welche der herr Christus gerecht ist/vnd durch den glauben rechtfertiget. Als sant Paul in der ersten Epistel zu den von Corinth. im. j. capitel spricht/der vns gewordē ist von got die weißheit/gerechtigkeit/heiligmachūg vnd erlöschung/dan der herr Christus hat auch selbst als in sant Johannis Euangelio im. xj. cap. steet/gesagt. Ich bin die vffersteung vnd lebē/der in mich glaubt wirt nit sterben in ewigkeit. Vnd wider in sant Johānis euangelio am. xvij. Ich bin der weg/die warheit vnd das leben. Derhalben wirt die selbig gerechtigkeit den mēschen in dem tauff gebē/vnd zu aller zeit in der warhafftigē büß/also das sich der mensch mit vertrauwē mag in dem herren Christo rümen vnd freiwē/vnd sprechē/Das ist mein/das der herr Christus gelebt/gehandelt/gerethan/geredt/vnd gelitten hat/vnd folgend gestorbē ist/nit anders dan wē ich dasselbig leben/handeln/wesen/reden/leyden vnd sterben gefürt vnd erlitten

Die erst vn fremd gerechtigkeit.

i. Corin. j.

Johā. xj.

Joh. xvij.

Von zweyerley

hett. Eben wie der brutigam alles das hat das der
braut ist/ vnd die braut alles das hat/ das des bräut
gams ist/ Dañ alles das sy haben/ ist ir beyder in ge-
mein/ wā sy seind ein einigs fleisch/ also seind der herr
Christus vnd die kirch oder Christlich versamlung ein
einiger geist. Also hat der gebenedeyet got vnd vater
der erbarmung/ gnaden vnd barmherzigkeit/ wie
sant Peter sagt/ die aller grōsten vñ kostbaren ding
vns in dem herren Christo geschenckt. Vnd als sant
ij. Cor. j. Paul in der. ij. Epistel zu den Coimt. schreibt/ Gebe-
nedeyet sey got vñ der vatter/ vnser herrē Jesu chri-
sti/ der vatter der erbarmung/ vnd got des ganzē tros-
stes/ der vns gebenedeyet hat/ in aller geistlichē gebe-
nedeyung die do himelisch seind vnd in Christo.

¶ Dese gnad vnd vnaussprechliche gebenedeyung ist
in vorzeiten dem Abraham verheissen worden. Gen.
Gen. xij. am. xij. In deinem samen/ das ist in Christo/ sol gebe-
nedeyet werden alle geschlecht des erdrichs. Vnd
Isaie. ix. Isaie am. ix. Ein kindlin ist vns geboren/ vnd ein sun
ist vns gegeben. Er spricht/ vns/ dann er ist der vnser
ganz mit allen sein gūtern/ weñ wir in inen glaubē/
Ro. viij. wie sant Paul zu den Rōmern am. viij. sagt. Er hat
seines eignen suns nit geschont/ sonder in für vns all
übergebē/ wie hat er vns dañ nit mit im alle ding ge-
geben? Darumb ist alles das vnser/ das der herr Chri-
stus hat/ das vns vnwürdigen vnd vnuerdientē alles
auslauterer barmherzigkeit gnediglich vnd vergeb-
lich geschenckt ist/ weil wir doch mer den zorn die ver-
damnuß vnd hell verdient herrē. Derhalbē auch der
herr Christus/ do er sagt/ das er kommē sey/ den aller

Gerechtikeit R. Lu.

gütigsten willen seines vatters züthün/ist im gehorsam worden/vnd alles das er gethan/hat er vns gethan/vñ hat es wöllē vnser sein/sprechend/Ich bin vnder euch im mittel/als der do dient. Vnd weyter/Das ist mein leip der für euch wirt übergebē oder veraten werdē. So sagt Isaias am. liij. capi. auch/ **Isa. lliij.**

hast mich verordnet in deinen sünden zü dienen/vnd mir mü vnd arbeit in deinen vngerechtigkeite gegeben. **¶** Serhalben wirt durch den glauben in Christū/die gerechtikeit Christi/vnser gerechtikeit/vñ alles das sein ist. Ja er wirt selbst der vnser/demnach nennt sy sant Paul in der Epistel an die Römer am. j. die gerechtikeit gottes. Die gerechtikeit gottes wirt geoffenbart vnd endeckt im Euangelio. wie geschribē ist/ **Röm. j. Abac. ij. Röm. j. Hebre. x.** Der gerecht lebt vß dem glauben/so wirt auch ein solcher glaub genent die gerechtikeit gottes/wie sant Paul meldet in der berürten Epistel zü den Römern am. iij. Wir haltē es dafür/das der mēsch durch den glaubē gerechtfertigt werd/Diñ ist die vntentlich gerechtikeit/vnd die alle sünd in ein augēblick verzert/dañ es ist vnmöglich das ein sünd in oder an Christo haßte vnd hange. Aber wer in Christum glaubt/der haßte an im/vnd ist ein einigs ding mit Christo/hat auch ein einige gerechtikeit mit im/darüb ist es vnmöglich/das in im die sünd bleib. Vnd diñ ist die erste gerechtikeit/der grund/vrsach/vnd vsprung aller eignen oder aber würckliche gerechtikeit/dañ sy wirt wathafftiglich gegeben für die ersten vnd vsprüngliche gerechtikeit/die in dem Adam verlorn ist/vnd würckt eben das/ia merers dan die selbig vsprünge **Röm. iij.**

Von zweierley

lich gerechtikeit würt gewürckt haben.

Psal. xxx. Also wirt verstanden diser spruch in dē. xxx. psalm.
Herr ich hab in dich gehofft/ ich werd nit geschende
werdē in ewigkeit/ In deiner gerechtikeit erlöß mich.
Er spricht nit/ in meiner/ sonder in deiner/ dz ist in ge
rechtikeit Christi meus gotts/ die durch den glaubē/
durch die gnad/ durch die barmherzikeit gottes/ vns
ser geworden ist/ vñ die heist im psalter an vil enden
das werck des herren/ das bekentnuß/ die krafft oder
sterck gottes/ die barmherzikeit/ die warheit/ die ge
rechtikeit/ Dañ diß seind alle namē des glaubens vñ
vertrauens in den herren Christū/ ia der gerechtig
keit die in Christo ist. Derhalben sant Paul in der epi
stel zu den Galat. am. j. darff sagen. Ich leb yetz/ nit
ich/ sond der Christus lebt in mir. Vñ zu den vō Ephe
sos am. iij. Vff das er gebe euch Christum zu wonen
durch den glauben in eüwern hertzen.

Gal. j. Darumb ist das ein frembde gerechtikeit/ vnd on
vnser werck allein durch die gnad vns yngossen/ so
vns inwendig der himlisch vatter zu dem sun Christo
zeucht/ vnd wirt entgegen gesetzt der erbsünd/ wels
che auch frembd ist/ on vnser handlūg/ allein durch
die geburt an vns gewachsen/ geflossen vnd kommē.
Vnd also vertreibt der herr Christus den Adam von
tag zu tag mer vnd mer/ darnach derselbig glaub vñ
erkentnuß Christi zunimpt/ dañ dise frembde gerech
tigikeit wirt nit zu gleich ganz yngossen/ sonder hebt
an/ nimpt zu/ vnd wirt endtlich durch den todt vol
kommen.

Die ander gerechtikeit ist vnser vnd eigen/ nit dar

Gerechtikeit R. Lu.

umb das wir sy allein würckten/sonder das wir zu
samt der ersten vnd frembden würckten/das ist die
güt übung in den gütten wercken. Erstlich in der töd
tung vnd verzerung des fleisch/vnd der Creüzigung
der begirdē gegen im selbst/als sant Paul zu den Ga
la.v. schreibt. Die aber Christi seind/haben ir fleysch
mit den lastern gecreüziget. Zum andern in der lieb
gegen dē nehsten. Zum drittē in der demüt vñ forcht
gegē got. Des der heilig apostel sant Paul vnd alle
heilig schrifft vol ist. Aber .s. Paul begreift diß alles
kürzlich in der epistel zu dem Tito. j. vñ spricht/ Wes
siglich (das ist gegē im selbst/ in der Creüzigung des
fleisch.) Vnd recht (als gegē dem nehsten) vñ andech
tiglich (als gegen got) sollen wir in diser welt leben.

¶ Dife gerechtikeit ist ein werck/frucht/vnd volge
der ersten gerechtikeit/wie sant Pauls zu den Gala.
am.v. schreibt. Aber die frucht des geists (das ist des
geistlichen menschen der durch den glauben in Chris
to wirt) seind die lieb/freud/frid/gedult/frumkeit etc.
Dan der geistlich mensch wirt an dem selben ort der
geyst genent/welchs auß disem kundbar ist/das die
selben frucht seind werck. Vnd Johannis am. iij. ca.
Das von dem fleisch geborn ist/das ist fleysch/vnnd
das von dem geyst geborn/das ist geyst. Dife gerecht
ikeit volzeuche oder machet volkommē die ersten ge
rechtikeit/wan sy arbeit vnd bemühet sich allzeit vff
das der Adam verderbt/vñ der leyb der sünd zerstört
werd/darumb hasset sy sich selbst/vnd liebet den neh
sten/sy sücht nit das ihenig so ir ist/sonder was ey
nem andern dienstlich/güt/vnd fürderlich ist.

Die and
od eygen
gerechtig
keit.

Gala. v.

Tit. j.

Gala. v.

die frucht
des geists

Johā. iij.

Von zweyerley

Vnd in dem steet all ir wesen vnd übüg/dañ in dem
das sy sich selbst hasset/vnd das ir nit sücht/macht sy
Cerüzi- ir ein creüzigüg des fleisch. Das sy aber eins andern
gung des frommen vnd fürderung sücht/würckte sy die lieb/vñ
fleisch. also thut sy in den beden den willē gottes/das sy ge-
Die lieb. gen ir selbst messiglich/gegen dem nechsten recht/vnd
Gottes gegen gott andechtig lebt.
dienst. ¶ Vnd in dem volget sy dem vorbild vñ exēpel Chri-
Des her- sti/vñ wirt gleichformig seinem bildniß/dañ diß er-
ren Chri- fordert Christus auch/dz eben als er all ding für vns
stus exem- gethon/vnd nie das sein/sonder allein das vnser ges-
pel. sücht hat/vnd in dem got vffs aller gehorsampst ge-
west ist. Also wil er das wir diß exempel auch gegē vn-
sern nechsten erzeigen sollen. Dife gerechtigkeit wirt
Eigen entgegē gesetzt/der wür. klichen vñ vnser eigē sünd/
sünd. als zū den Römern am.vj. Wie ir eüwer glidmassen
Röm.vj. erzeigt habent zū dienen von einer vngerechtigkeit zū
der andern/also erzeigend auch yetz eüwer glider zū
dienen der gerechtigkeit zū der heiligmachüg. Derhal-
ben ensteet durch die erste gerechtigkeit die stym des
brentigams/vñ do spricht zū vñ seel/ Ich der dein. Aber
durch die andre gerechtigkeit die stym der braut die do
sagt/ Ich die deine/ So dā ist gemacht die vest volkö
Cant.ij. men/vñ vorbracht ee/als in Canticis oder dem büch
lobgesang/ Mein geliebter mir/vñ ich im. Also spres-
ch sy/ Mein geliebter ist mein/vñ ich bin die seine. So
dan sücht die seel nit weyter ir selbst gerecht zū sein/
sonder hat ir gerechtigkeit Chustū. Derhalben sücht
Baruc.ij. sy allein der andern seligkeit/demnach drauwet der
hert den in den durch den propheten/das von ir werd

gerechtheit Mar. Luther.

genommē werdē die stym der fröligkeit/die stym des
breütigams/vnd die stym der brant.

Das ist das ihenig/so dz vorwort sagt. Das ent-
pfindet in eüch/das auch in Christo Jesu. Dz ist/also
sollent ir gegen einander gesynt vnd geth an sein/wie
ir sehēt das Christus gegen eüch gewest ist/Wie? wöl-
cher/als er in der gestalt gottes was/hat ers nit für
ein raub gehalten/sich gleich got seyn/sond sich selbst
gelegt/vñ die gestalt des knechts angenommen. Die
form oder gestalt gottes wirt alhie genant/die sub-
stanz/oder das selbstendig wesen gottes/dan dessel-
bigen hat sich Christus nye geledigt vñ geeüßert/wie
auch nit die form des knechts die mēschlich substanz
vñnd selbstendigkeit mag genant werden/sunder die
form gottes ist die weyßheyt/macht/gerechtigkeyt/
fromkeyt/vñ freyheyt. Also das Christus mensch ist
gewest frey/mechtig/weyß/nyemāts vnderworffen/
weder der sünd noch dem laster vnderthenig/wie alle
menschen seind/dan er ist mit der massen formen fürs
trefflich gewest/die got am aller meysten fügen/den
nocht ist er in der selbē form nit hoffertig gewest/hat
nit damit gegē vns geberdet oder sich gestellet/noch
andere veracht vnd verschmecht/die knecht gewesen
seind vñ mancherley übeln vnderworffen. Als d phar-
riseyer oder gleyßner/der do sagt/Ich sag dir danck/
das ich nit byn als die andere menschē/der darin eyn
wolgefalle hert/das die andere vnselig waren/vñ ye
nit wolt das sy im gleich weren. Vnd diß ist der raub
domit sich der mensch anmaßt/ia behelret dz er hat/
vnd es nit reyn gott/des es ist/zu schreibet/vñ damit

Das ent-
pfindet in
eüch ic.

Die form
gottes.

Luce.
xviij.

Raub.

℞

Von zweierlei

den andern nit dient/auff das er sich inen gleich mache/vnd also wöllen sy/gleich wie gott in inen selbst genügsam/inen selbst gefellig/in inen rumbgirtig/vñ nyemärs pflichtig seyn.

Der herr Christus ist gelasse
gewest.

Aber der herr Christus hat nit dise meynung gehabt/hat nit dise weißheyte gehabt/sunder hat dise form got dem vatter zu geschribē/vñ über reycht/vñ sich der selbē entledigt vñ geeüßert/hat die selbē titel wider vns nit wöllen gebrauchē/hat vns nit vngleich vnd vnentlich sein wöllen. Ja er ist vil mer wordē gleich als einer von vns/vñ hat die form des knechts angenommē/das ist/Er hat sich allen übelen vnder worffen/vnd wie wol er frey was/als auch S. Paul spricht/ist er worden ein knecht aller menschen/vnd hat sich nit anders gestelt/dann also weren die selbē übel vnd beschwerung alle sein eigen/die vnser warē/darumb hat er vff sich vnserē sünd vñ peyn genömen/vnd also gehandelt dz er sy überwunde als im selbst/so er sy doch vns zu güt vñ heyl überwundē hat. Also das wie wol er vmb vnsern willen also gethon war/das er vnser gott vnd vnser herr hett sein mögen/dēnocht hat er es nit thim wöllen/sunder hat lieber vnser knecht werden wöllen/wie zu den Röm. am. xv. psal. lxxviii steet. Wir sollens vns nit selbst gefellig seyn/dan der herr Christus hat im nit selbst gefallen/sunder wie geschriben steet. Die scheldt wort der lesterer/die dich lesteren/seind vff mich gefallen/wölchs ein gleiche meynung ist mit der berürten.

Rom. xv.
psal. lxxviii
Der herr
Christus
hat sich
nit gott
gleich ge
acht.

A darauff erfolget/dz diser spuch sol negatine/dz ist/verneynlich verstäde werdē/den vil leüt affirmati

gerchtheit Mar. Luther

ue/das ist/züsaglich/verstandē habē. Also das d' here
Christus hat sich nit gleych geachtet/das ist/er hatt
nit got gleich sein wellē/als dan die thün/die sich des
durch hoffart vnderwinden/die zü gott sprechē/weñ
du mir dein ere nitt würdest geben/als sant Bernhart
sagt/so will ich sy selbst nemen. Vnd nit affirmati. **S. Berno**
ue/das ist/züsaglich/also nemlich/er hat nicht geacht **hardus.**
sich got gleich seyn/das ist/das er gott gleich ist/das
hat er nit für ein raub gehalten. Dann dise meynung
hat nicht ein bequiem verstandt/wañ er saget vō Chri
sto dem menschen/das ist des Aposteln meynung/dz
eyn yegliches Christlichs mensch sol dem exempel Chri
stinach/eynes andern Christlichen menschen knechte
werden/vnnd wenn eyner weyßheyt/gerechtigkēyt/
oder gewalt hat/domit er die andern mag übertref
fen/vnd sich über sy erheben/als in den formē gottes/
so sol er das nicht behalten/sunder das got wider dar
reichen/züs schreiben/vnd übergebē/vnd allenthalbē
der massen werden/also hett er die selben gar nicht/
vnnd soll werden/als der eyner die des nicht haben/
also das eyn yeder sein selbst vergesse/vñ von den gas
ben gottes geledigt/mitt seynem nechsten/der meyn
ung vnd gestalt vmbgee vnnd handel/also wer die
schwachheit/sünd/vnd torheyt des nechsten sein eygē.
Er sol sich nicht rümen/noch brüsen/noch erhebe/we
der jnen noch jnen verachtē/noch wider in trium
phieren/also wer er seyn gott/vnnd also wer er gott
gleych/wölchs/weil man es gott allein lassen sol/so
geschicht durch ein solchen menschen/vnd durch den
homütigen freuel ein raub.

Von zweyerley

Gala.v.
Ro.xij.
I. Cor.xij.

I Derhalbē wirt die form des knechts also genom-
men/vnd diser spuch sant Paulus zū den Galatern
am fünffte erfüllt. Ir sollent durch die lieb cynander
dienen/vnd zū den Römern an zwölfften/vnd in der
ersten Epistelē zū den von Corinth am zwölffte/dur-
ch das gleichnuß, v̄ glydmassen des leibs. lernt er/wie
die starcken/gesunden erlichen glydmassen wider die
schwachē vnerlichē vñ tranckē glydmassen nicht hof-
fart treiben/also beherschten sy die selbē/vñ also wes-
ren sy ir götter/sunder sy dienen jnen vil mer/vnd ver-
gessen irer eygen erligkeit/gesundtheyt vnd gewalt/
dan also dient kein glied des leibs im selbst/sucht auch
nicht seyn genyess/sunder des andern/vnd so vil mer/
so vil schwacher/trencker/vnnd vnerlicher es ist/vnd
domit ich mich sant Pauls gebrauche/die glydmas-
sen seynd gegen cynander sorgfeltig/domit keyn ent-
perung vnd vnstyd im leib sey. Vñ wölchem nun of-
fenbar ist/wie man sich in allen sachē gegen dem nech-
sten halten vnd erzeygen sol.

I Vnd wen wir dise form gottes nicht gern vnd mit
willen außziehē/vñ die form des knechts anthun wöl-
len/so werden wir darzū gezwungē werden/vnd wi-
der vnsern willen vñgezogen/vnd der selbē entblöset
werden/dauon die History vnnd geschicht Luce am
Luce.vij. sibenden bekant ist/do der außserzig in der form got-
tes/vñ in seyner gerechtikeit sitzend/die maria Mag-
dalena/in der er die form des knechts sach/homätig
klich v̄teilt vñ verachtet. Aber sich den richter an/der
her Christus zog im die form v̄ gerechtikeit bald auß/
vnd zog im an die form der sund/vñ sprach/Du hast

gerechtheit Mar. Luther.

mir den fuß nicht geben/du hast mein haubt nicht gewaschen. Sich wie grosse sünd/die er nit sach/er hielt es auch nit da für/dz er mit einer so heffigē form vngestalt were/sein güte werck sind in keiner gedechtnuß/der herr Christus weist die form gottes nicht/in wölcher Simō der aussertzig im gefellig! sich gepleyert vñ homit getryben hat. Der herr Christus erzelt vñ meldet nicht/das er von im geladen/gespeyst/vñ geert sey wordē. Der aussertzig Simon ist nun nichts dann ein sündler/der sich selbst für so ein gerechtē menschen hielt/im ist genomē worden die ere der form gottes. Er sitzt geschendet/vnd zu schanden gemacht in der form des knechts/er wölle oder wölle nit. Aber wider umb die mariā Magdalenā hat der herr geert mit dē ere gottes/vñ die seinen ir vñgelegt/vñnd sy über den Simon erhaben/vnd gesprochen/Dise hat meine füß gesalbt/getüßt/mit zehern genetzt/vnd mit iren haaren gedrücknet. Sich wie groß verdiēst/die weder sy noch Simon sach/ir sünd sind in keiner gedechtnuß/der herr Christus weist die form der dienstbarckeyt ir nit/wölche er mit der form der herschafft groß gemacht hat. Vñnd die Maria Magdalena ist nichts anders/dañ eyn gerechte vnd erhöchte in der ere vñ glorien der form gottes.

¶ Also wirt er vns allen thün/so oft wir vns der gerechtigkeit/oder weyßheyt/oder gewalt erheben/vñ erzürnen wider die vngerechten/narren/vnd die vñmechtiger dan wir seind/wann so dan (wölchs die aller grōß verckerlichkeit ist) würckt die gerechtigkeit wider die gerechtigkeit/die weyßheyt wider die weyß-

Von zweierlei

heyte/vnd gewalt wider gewalt. Dañ du bist darüb
mechtig vnd gewaltig/das du die vngewaltigē nitt
vngewaltiger macheß/mit vndertruckūg/sunder sy
mechtiger macheß/mit erhebung vñ errettung. Dar
umb bistu weyß/nit das du der vnderweisen spottest/
vñ sy also nerrischer macheß/sunder sy annemest/vñ
vnderweifest/wie du dich selbst woltest. Also bistu ge
recht/vff dz du den vngerechte rechtfertigest vñ ent
schuldigest/nit das du inen allein verdāmeß od vers
urteyleß/im nachredest/in richtest/vnd rechest/dañ
diß ist dz vorbild/des herrē Christi gegen vns/als er
gesagt hat. Der sun des menschē ist nitt kōmen/dz er
die welt richte/sunder vff das die welt durch in selig
werd/vñ widerüb Luce am. ix. Ir wissent nit wōlchs
geysts sun ir seyent/d̄ sundes mēschē ist nitt kōmē die
selen zūuertilgē/sund zū seligē. Aber die sturmig nas
tur spert sich dawider/dañ sy hat grossen lust vñ wil
len zū dem rāchsal vñ zū d̄ ere eigener gerechtikeit/vñ
in der schand d̄ vngerechtikeit ired nechste. Darumb
treibt vñ handelt/habt sy ir eigen sachē/vñ erstawet
sich dz ir sach besser ist/dañ des nechste. Vñ verfolget
die sach des nechste/vñ begert sy arg vñ böß sin/wōl
che verkerlikeit die ganz vngerechtikeit ist/d̄ lieb ent
gegen vñ widerwertig/die do nit dz ir sūcht/sund des
andern vorteyl/frōmen/vñ ere/dañ d̄ mensch soll sich
betribē dz seines nechste sach nit besser ist dañ sein ey
gen sach/vñ wünschē dz eines andern sach besser/dañ
sein eigē sach were/nit mit weniger freud/dañ wen er
sich erstōwet das sein erge sach besser dañ seines nech
sten sach sey/wañ diß ist dz gesetß vñ die propheten.

Luce. ix.

gerechtigkeit Mar. Luther

¶ Aber du sprichst. Gebürt sich dann nit die bösen zu straffen. Zimpt sich nit die sünd zu büßer. Wer ist nit schuldig die gerechtikeit zu handthabē. dan dz wer vsach zu sünden vnd übel zuthun geben.

¶ Ich antwurt also.

¶ Alhie mag nit ein schlechte antwurt gegebē wees. **Siemens** den/derhalbē muß man ein vndercheid von den mēschē **schē** seind machē/wan es seynd die leüt/entweder offenbar **mancher** oder gemeine/od aber sunderliche. Die offenbare od ley. **gemeinē** menschen/das ist/die in gottes ampt seind/geet/das so gesagt ist/nichts an/dan inen gebürt vō ampt vnd not wegen die bösen zu straffen vñ richtē/vnd die vndertruckē/vñ beschedigte zu handthabē/wann sy thünd das nit/sunder got/des diener vñnd knecht sy in disem seind/wie sant Paul zu den Rom. **Ro. xiiij.** am. xiiij. capit. die weyt anzeyt/vnd spricht/dann der gewalt tregt das schwert nicht vergeblich. Aber dys soll verstandē werden in der andern leüt sache/vñ nit in seinen eignen sache/wan nyemants ist gottes stathalter von wegen sein selbst vnd des seinen/sund vñ der andern willen. Wen aber der gewalt od oberkeit ein eigne sach hat/so sol sy einen ander stathalter gottes/dan sich selbst sūchē/dan in solchem fall ist er nit ein richter/sunder ein teyl/aber darvon reden andere auch sunst vnd andere meynūg/dan dise sach ist weit leüffiger dann sy yetz mög erzelt werden.

¶ Aber sundliche vñ eigēsachishe mēschē seind dry **Eygensachige** erley. Die erste die den rachsäl/das gericht vñ vrtail **men** beide stathaltern gottes sūchē/vñ der selbē ist yetz ein **chen** mercklich hauff/vñ on zal/die selbē erduldet **S. Paul** **j. Co. vj.**

Von zweierlei

aber er lobt sy nit/zü den Corin. am. vj. Wir gebüret
alle ding/sy dienen mir aber nit alle. Ja er spricht an
dem selben ort. Es ist in allerweg ein sünd vnder eüch
das ir gericht habt. Aber dennocht vmb eines größe
ren übels willen/wirt diß weniger übel erduldet/vff
dz sich die leüt nit selbst rechē/vñ einer dem andern ge
walt erzeyge/übel gegen übel zü beweisen/oder aber
das sein wider zü fordern. Aber die selbē werden in dz
reich der hymel nit geen/sy werden dan zü besserung
verwandelt/vñ verlassen die gebürliche oder nachge
lassne ding/vnd volgen den dingē nach/die do dienē/
dan die neigüß seines eignē nutz müß vertilgt werde.

¶ Es seind andere mensche wölche den rachs al nitt
begeren/ia sy seind bereyt vñ willig nach vnderwey
sung des Euāgelij/dem der inen den mantel nimpt/
den rock auch zügeben/vñ thünd keyn widerstandt
keinem übel. Die selbē seind kind gottes/brüder Chri
sti/vñ erben der zükünftige güter/derhalbē werden
sy in der heilige gsch. ißt genent/wäysen/witwen/ar
men/der vatter vñ richter got hat wölle genant wer
den/darumb das sy sich selbst nit rechen. Ja wenn die
oberkeyt sy rechen wil/entweder solchs nit begerē no
ch süchen/oder aber allein gestattē/oder aber wen sy
gang vollkommē seind/es weren vnd hindern/bereit
lieber vñ ee andere ding auch züerlieren.

Die ande
ren mens
chen.

¶ Wen du sagest/der massen leüt seind überaus we
nig/vnd wer kündt in diser welt bleiben/wenn er diß
therē darzū antwurt ich also. Es ist yetz nit neüw/dz
wenig leüt selig werde/vñ das die portē so zü dem les
ben füret/eng ist/vñ die selben wenig leüt findē. Vnd

Gerechtikeit Mar. Luther

wen es niemants thert/wie stund die schrifft/welche die armē/witwen/vnd wāysen/das volck Christi nen-
net. Derhalben den selben menschen die sünd irer be-
leydiger wirtscher thüt/dan das sy ir iniurien vnd be-
schwerung rechen/derwegen ziehen sy die form irer ge-
rechtikeit auß/vnd ziehen irer feynd vnd veruolger
form an/vnd bitten für die/so sy veruolgen/sagē den
güts nach/die inen übel reden/thün den übeltherern
güts/vnd seint bereyt vnd willig für ir eygne feynde Das Ex-
die straff zü leiden/vnd gnüg zü thün/vff das sy selig empel des
werden/vnd dis ist das Euangelium/exēpel vnd vor herrē Chri-
sti.

Die dritten menschen seind/die mit der meynung Die drit-
vnd dem willen wie die andern vñ erstberürten seint/ ten men-
aber mit dem werck anders geschickt/ Das seind die schen.
das ir nicht widerumb fordern/oder nit rachsals sūchē
oder begern/darumb das sy das ir sūchten/sonder dz
sy durch den selben rachsals sūchen die wider gebung
oder besserung oder recht fertigung des räubers/ent-
frembders/oder beleidigers den sy sehen on straff nit
mögen gebessert vnd recht fertigt werden. Dieselben
werdē genant Zelosi/das ist/die recht begirigen/die Die rechte
gern wolten das/dz vnrecht vñ bosheit vngestraft begirigen
nit blib/vnd werden in der heiligen schrifft gelobt.
Aber des sol sich niemants vndersteen/er sey dann in
dem erst angezeygten andern grad vollkommen vnd
ganz geübt/vff das er nit den grimigen zorn/für den
billichen vñ löblichen zorn erwüschē/Vnd das er sich
laß beduncken er thū es auß lieb der gerechtikeit/er-
sünden werd mer auß zorn vnd vngedult gethün has
f.

Martinus Luther

ben/dann der zorn ist dem billichen vnwillen gleych/
vnd die vngedult der lieb der gerechtigkeit/also das
eins vor dem andern von niemants/dan von den al
ler geystlichsten leuten mag vnderchiedlich erkent
werde. Ein solch werck hat der herr Christus gethon/
Johā. ij. wie Johannis am. ij. steet/Als er geißeln machet/vn
die verkäufer vnd käuffer auß dem tempel treib. Vn
i. Cor. iij. sant Paul als er zu den vō Corin. schreibet. Ich werd
in der gerten zu euch kommen.

Solideo gloria.

Ein Sermon D. Martini

Luthers/so er vff dē hinweg zu K. W. gen Wurms
zu zihen/ auß bitt vortrefflicher vnd vil geleter/on
vorgeende fleiß/oder sonderliche studirug in der
eyle zu Erfurde gethan/von einem leyhen
nach dem im in seinē abwesen die selbi
ge in truck vngünstlich vn vnwarhaff
tiglich vn anders dan durch inen
vorlaut nach gesagt/ zu ent
schuldigung vnd enthal
tung vnleugbarer
warheit/auch zu besserung der ihenen
so dar in getroffen/wie gesche
hen in truck beuoln
vnd verschafft.

Vom Glauben

Sermon D. Martini Lu-

thers geschehen zu Erfurdt/am Sontag
Quasimodogeniti.



N liebe fründ die
histori vom heiligen Thome wil
ich yetz steen lassen/vnd beruuen
vff ein andre zeit. Sonder wil an
sehen das wörtlin von Christo ge
sagt/Habt frid/vnd sehent mein
hend vnd seyten/vnd wie mich mein vatter gesandt
hat/also send ich euch ic. Nun ist klar vnd schon am
tag/das sich ein yeglich mensch gern haltē wolt/das **Wiem an**
er frum̄ wurd/vnd zur ewigen seligkeit kēn/dar von frum̄ wirt
wil ich yetz sagen. Ir wisset auch dz alle Philosophi/
Doctores vnd Scribenten sich beflissen zu leren vnd
schreiben/wie sich der mensch zur frum̄keit haltē solt/
haben sich des ser bemüht/aber als man sieht/wenig
ausgericht. Nun steet die rechten vnd warhafftige
frum̄keit in zweyerley werckē/ In frembden werckē/
das seind die rechtē vnd in eigenen wercken/dz seind
geringe. Also das ir des ein grund habet/einer barwet
Kirchē/der ander waltet zu sant Jacob/oder zu sant
Peter. Der dritt vasset oder bettert/erregt kappē/geet
barfuß/oder thut sunst was des gesein mag. Solche
werck seind ganz nichts/vn̄ müssen in grund zerstört **All vnser**
werckē/vnd die wort die merck. Das alle vnser werck werck vn̄
haben kein krafft/dan̄ gott der hat auferwele einen krefftig.

Vom glauben

mēſchen den herren Chriſtum Jeſum/ das der ſol den
tod zerkniſchen/ die ſünd zerſtören/ vñ die hell zerbre-
chen/ dan niemāt vorhin was/ er müſt dem teufel zu
teyl werden. Also meynt er er wölt auch teyl habē in
de herren do er also zwifchen zweyen mörden hieng.
Vnd die aller verſchmechſten vnd leſterlichſten mar-
ter leyd/ die auch maledeyt was bey got vñ den men-
ſchen. Aber die gotheit was also ſtarck/ das der tod/
die ſünd/ auch die helle zu nichte ward. Darumb ſolt
ir mercken die wort die Paulus ſchreibt zu den Röme-
ren/ Vnſere ſünd haben ein vſprung von Adam/ vñ
wie Adam hat den apffel gebrochen/ also haben wir
die ſünd vō im. Chriſtus aber hat den todt zerbrochē
vmb vnſer willen. Also das wir durch ſeine werck die
vns frembd ſein/ vnd nicht mit vnſern wercken/ ſelig
werden. Aber der Bapſtliche gewalt der thut vns vil
Gebott.
anders. Man gebeüt faſten/ betten/ butter eſſen/ al-
ſo ſo yemants helt die gebot deß Bapſts ſo wirt er ſe-
lig/ helt man die nicht ſo iſt manß teufels/ vnd verſü-
ret das volck also mit dem wan/ das die frumkeit vñ
ſelig werdung ſtand in eignen wercken. Ich ſag aber
das alle heiligen/ ſy ſeyen geweſen also heilig ſy wöl-
len/ So habē ſy die ſeligkeit nit erlangt mit iren wer-
cken. Auch die heilige mütter gottes mit irer iunckfro-
ſchafft oder mütterkeit/ nit frum oder ſelig wordē iſt
ſonder durch den willen deß glaubens/ vnd durch die
werck gottes/ vñ nit mit ir reinikeit oder eignen wer-
cken. Darumb merck mich eben das iſt der grund/ das
die ſelikeit nicht in vnſern eignen werckē/ ſy ſeyen wie
ſy ſeyen/ on den glauben iſt oder werden mag.

Martinus Luther

Wöcht nün yemant sagen/ Sy lieber du sagst vil Wieman vom glaubē/ vnd dz allein steet vnser seligkeit darin/ züm glau So frag ich dich/ wie man zu dem glauben kommen ben kömē mag. Ich wil dir das sage. Vnser herr Christus hatt mag. gesagt/ Pax vobis/ videte manus &c. Sich mēsch ich bin der allein der dein sünd hat hinweg genommen/ hat dich erlöset &c. Nun hab freid als wie du die sünd von Ade empfangen hast/ nit das du sy gethon hast/ dan ich hab den apffel nicht gessen/ so hastu nicht gesen. Noch so sein wir in der sünd gewest. Also haben auch wir nicht gelitten/ vnd seind darmit des todts vnd der sünd durch gottes werck/ nicht mit vnseren wercken frey worden. Darumb spricht gott/ Sihe mēsch ich bin deyn erlöschung/ wie auch Paulus sagt zu den Corinth. Christus est iustificatio/redemptio.&c. Christus ist vnser rechtfertigung vnd erlöschung/ wie er den sagt an dem ort. Da sagēt vnser herren ia redēptor oder erlöser/es ist wol war/es ist aber zu wenig. Darumb sag ich wie vor/ frembde werck die machen vns from. Ich bin spricht der herr Christus einwer rechtfertigung/ ich hab zerstört die sünd die ir vff euch habe/darumb so glaubēt mir nur das ich der sey/der das gethon hab/so werde ir gerecht. Dan also stet geschrieben. Iusticia est fides/die gerechtigkeit ist der glaub/vnd durch den glaubē. Darumb wan wir den glauben haben wöllen/so sollend wir glauben dem Euangelio/Paulo &c. vnd nicht den Bapstlichē briefen/oder den Secretalibus/sonder als vor dem feuer hüten/dan alles was da kompt von dem Bapst das schreyt/gib gib/christu es nit/so bistu des teuffels. Es

F. iij

Frembd
werck ma
chen vns
from.

Vom Glauben

wer ein geringe sach/wan mā allein schätzt die leüt.
Aber das ist leider das größt übel das in der welt sein
mag/dz man die leüt dahin richt das leipliche werck
tünden selig oder frum machen. Es ist yezundt die
welt so vol des übels das sy übergeet/vnd ist yez zū
mal also in einem ferlichen gericht vnd stroff das got
verhengt das die leüt verderben vnnnd betriegen sich
in irem eygenem kopff/dan kirchen bauwen/vassen/
betten zc. hat ein scheyn eines frummen wercks/aber
in vnsern köpfen betriegen wir vns selb/Sollen den
geiz/zeitlich ere vnd andere laster ansteen lassen/vn
vnserm nechsten armen menschen behülfflich sein. Al
so wirt gott in vns ersteen/vnnnd wir in im/das heist
dan ein neüw geburt. Was ist das das wir ein frisch
sünd thünd/so wir nicht so bald verzweyflen/sunder
gedencken. Ach gott du lebst noch Christus mein herr
ist ein zerstörer der sünd/so bald ist die sünd daruon.
Auch wie der weys man spricht/Septies in die cadit
iustus et resurgit. Siben mal an ein tag velt der ge
recht vnd steet wider vff. Daher kompt es nun das
die welt so gar verkeret vnd in irthumb ist/das kein re
chter prediger langzeit ist gewesen/Es seind wol drey
tausent paffen/vnder den man vier rechter nicht fin
det/got erbarm den iamer. Vnd so man schon rechte
prediger hat so sagt mā das Euangelium obenhin/
vnd darnach ein fabel von dem alten esel/oder histo
ri vom Sitterich von Bern/Oder mischt yn/die hey
denische meister Aristotelem/Platonem/Socratem
z. die gangz wider das Euangelium seind. Auch wir
der got/dan sy haben nit die erkantnuß gehabt des

Martinus Luther

liechts das wir haben. Ja kompstu här vnd sprichst/
Philosophus spricht/thu vil güter werck so kompstu
in die übung vnnnd wirst zü letst from. So sprich ich/
thu kein werck das du from werdest. Aber so du from
schon bist/dan so thu werck doch mit zimligkeit vnd
mit dē gläubē/da sieht mā wie sy widereināder seint.

¶ Der teüfel hat vorzeitē den leütē groß anfechtūg
gemacht/vñ vñ d anfechtūg seind sy vnder den gläub
ben genallē/vnd sich gehalten an dz haubt dz do Chri
stus ist/so hat er dan nichts schaffen mügen. So hat
er nū einen andern fund erdacht/vñ blost vnsern iūg
kern yn/dz mā den leütē insteckt/vñ gibt in geset/so
gewindt es ein güte gestalt vñwendig/inwendig vol
giffes. Vñ also wachse die iūngē kind i wan vñ/geen
in die kirchē/meinē die selikeit stee darin so mā bettet/
vasset/meß helt/dā so ist es d prediger schult/es hat
aber noch kein not/wā mā allein recht prediger het.

¶ Der herr sagt drey mal zū sant Peter/Petre amas
me ic. pascere oues meas. Petre weyde/weyde/weyde
meine schaff. Was heist min pascere? es heist weidē.
Wie sol man die schaff weyden? nit anders dan das
wort gottes/das ist den glauben verkündē. Da kom
men vnser iūckern vnd sagen/pascere heis/leges da
re/gesetz geben/allein mit verfürung. Ja es ist wol
geweydnet/Sy weidē eben die schaff sam die fleisch
hauwer am Osterabend thünd. So man das wort
gottes klar zū steinwer den armē schwachen des gläub
bes sagen solt/so müscht mā yn den liebē Aristotilē d
wider got ist/so doch Paul. ad Col. sagt/Hütet euch

Vnder
scheid der
christē vñ
heydni
schen ler.

Schoff
weiden.

Vom Glauben

vor gesetzten vnd philosophia zc. Was heist nun phi-
losophia? Könden wir greeckisch/Latinisch/ teütsch/so
sicht man klar was der Apostel sagt/ Ist es nicht die
warheit/ Ich weys wol das mans nicht gern hört/
vnd ir vil verdreüßt/ noch wil ich es sagen. Auch wil
ich dir ratten/ du seyest wer du wöllest/ wañ du nicht
Vom pre- predigē im sün hast oder darzü helfen/ So wird kein
digen. pfaff oder münch/ dan es ist ein spruch im Prophetē
Ezechielis am. xxiiij. vnd. xxxiiij. leyder erschrecken-
lich lauter also/ Wañ du verlast deynen nehesten vnd
sichst in irren vnd hilffst im nicht/ predigest im nit/
so wil ich rechenschafft von dir haben seiner sel. Den
spruch liest mā nicht. Aber ich sag du würest ein pfaff/
Mes hörē ein münch/ darumb das du dein sibenzzeit bettest/hel-
vnd lesen. test mes/ vnd meinst du wöllst frum sein. Auwe/ia du
bist ein feyn gesel/ es wirt dir vele/ du bettest den psal-
ter/ du bettest Rosenkrenz/ du hast manicherley an-
der gebett/ vnd machst vil wort/ du wilst mes haltē/
kniest vor dem altar/ sprichst die beicht/ vnd meynest
du seyest frey vō sündē/ vnd hast doch so grossen neid
in deynem hertzen. So du deynen nehesten erwürgen
mit gelimpff möchtest/ du thetestes/ vnd hieltest also
mes/ Es wer nit wunder das dich der Donner in die
erdē schlug. So du aber drey zucker kōrner gessen her-
test/ od ander wurtz brecht man dich nit mit glüendē
zangē züm altar. Also machstu dir ein gewissen/ das
heist den mit dem teüfel zū hymel gefarn. Ich weis
wol das mans nit gern hört/ Doch so wil ich sagē die
warheit/ vnd müß es thun solt mir es. xx. helf kosten.

Martini Luther.

Vff das mir der spruch nicht gesprochen werd. Ja du
sagest/es seind vor hundert oder funffzig jaren auch
geleret leüt gewesen. Es ist war/Ich frag aber nach
der lenge/oder menge nichts/dann ob man schon et
was darumb gewist/ist der teüfel allweg eyn vermis
scher geweest/die heydnischē scribenten lieber gehabt/
dañ das heilig Euangelii. Ich wil die warheit sagē
vnd müß es thün/darumb stee ich hie/vñ nym nicht
gelt darumb. Serhalbē sol man nicht vff menschlich
gesetz/oder werck bauwen/sunder zü dem ein rechten
glauben habē/der der sünd ein zerstörer ist/so empfin
den wir vns wachsen in im. So ist alles/das vns vor
bitter gewesen/süß. Es wil dañ gott vnser hertzen er
kennē/wañ dz geschicht/so werdē wir veracht/so ges
bē wir nichts vñ mēschē gesetz/so kompt dañ vñ babst/
vñ verbant vns/so seind wir in got verknüpft/dz wir
aller vnglückes/bann/gesetz/ganz nicht achten.

I Sarnach möcht einer weytter fragen vnd sagē. Vonhalbē
Sol man der menschē gesetz ganz nicht haltē/Oder tüg mens
kan man nit gleich wol bettē/fasten ic. So doch der schlicher
rechte weg vorhandē ist. Ich antwurt vñ sag. Wan gesag.
ein recht christliche lieb vñ glaub vorhandē ist/so ist al
les dz/das der mēsch thüt verdienstlich/vñ mag eyn
yeder thün was er wil/doch in vñ meinüg dz er die wer
ck für nichts acht/dañ sy könnē in nicht selig machē.

Vff das ich beschließ/So sol eyn yegklich mensch **Beschluß**
sich besynnen vnd dencken/das wir vns nicht helfen
können/sunder got. Duch dz vnser werck gar gering
seyen/so haben wir den frid gottes. Vñ eyn yegklich
mensch sol sein werck also schickē/das im nicht allein

Wom glauben.

nütz sey/sunder auch eynem anderen/seinem nechste.
Ist er reich/so soll seyn güt den armen nütz seyn. Ist
er arm/sol seyn verdienst dem reichen zu güt komme/
wo eyn knecht oder eyn magdt/so sol zu nütz komme
ire werck/iren herren. Also das nyemants arbeyt/im
alleyn nütz sey. Dan wann du merckst/das du deys
nen nütz alleyn schaffest/so ist dein dienst falsch. Es
hat mit mir keyn not/Ich weyß nun wol/was mens
schlich gesetz seynd/Der Bapst geb so vil gesetz als er
wöl/so wil ich sy alle halten ob michs gelust. Darüb
lieben freünd/gedencke das gott erstandenn ist/von
vnseren wegen. Also lat vns auch ersteen/rätig
zu seyn den schwachen des glaubens/vnd
vnser werck dahyn richten/das gott
eyn gefallen darin habe. So ents
pfahen wir den freyd/den
er vns heüt hat geben

Das verleyhe

vns got zu

aller

zeyt.

Amen.

Triffiue von D aller hoch

sten tugent gelassenheyt/Andree Bodens
steyn von Carolstat Doctor.

Frid/frolichkeyt/lieb vnd

starcken Chrißlichen glauben von gott durch
vnseren herren Jesum Christu/Wünsche
ich Andres Bodenssteyn/meiner lies
ben müter/vnnd allen meynen
freüden/Amen.



Ich möcht wol/in tieffen engsten sas
gen. Nun o got mein herr/mein schöp
ffer/meyn erlöser/meyn züflücht/
mein leib/vñ mein leben/verlaß mich
mit/Vit weich von mir'mir/Dañ bez
trübnuß/anfechtüg/vñ versüchüg ist mir dz aller ne
chst/nichts ist mir neher/dañ angst/vñ ist nymâts d
mich erlösen kan/dann alleyn du/so hastu durch dein
warhafftig vnnd vnueranderlich wort gesagt. Ich
werd mitt im seyn in anfechten/ich werd in erlösen
ausß betrübnuß/vnnd so wirt er mich lobenn. Item
Schrey zü mir im tag deynes leydens/ellendes/vnd
schmertzens/so wil ich dir helffen. Herr/du bist eyn
gerechter/warhafftiger gott/vnnd deyn viteyl/vnd
deyn verheyßung/ist die warheyt selber/durch das
selbe wortt tröstest du alle glaubigenn/du begerest
nicht mer/dann das ich dir glaub/das du meyn
schöpffer/mein helffer/mein erlöser von allem übel/
G ij

*Psal. 21. Tri
bulatio prox
ma est.*

*Psal. 90. Et
ipso sum in tri
bulatione.*

*Psal. Inuoca
me.*

Von der hochstē tugent

Marci. 12. *Luce* vnd seligmacher bist. Du sprichst/Kanstu glauben
aita quia acci- das ich dir helffen kan vnnnd wil/so wil ich dir helffen.
pletis.

Ja meyn gott/zū dir steet all meyn trost/hertz/sorg
vnnnd leben.

Matth. 9. *Se-* ¶ **D** wie sicher ist das wort deiner warheyt/des byß
cundū fidē ve- gedenccken/deinē knecht (ia deinem würmlyn) zū gūt
strā fiat nobis

In deiner zūsagung hast du mir alle hoffnung gege-
ben. Dise hoffnung/die mein geyst auß deynem wort
empfangen/tröstet mich einigtlich in meinem ellend

Psal. 118. In vñ betribnuß. Mein herr/nit verlaß mich/nym mir
ā spem dedisti

Psal. 21. ye nit/vß meinem schwachē hertzen/das wort deiner
Psal. 113. warhafftigen vertheysung/byß mir beistendig/mitt
deinem wort/mit deiner hilff vñ erlöschung. Dan mein
gott/mein herr/mein einiger helffer/es habenn mich

Thauri ping- vil kelber/vnd vil oxsen vmb geben/Annas vnd Cay
oes. phas/die schrifft weisen/vnnnd gleisner/die nitt groß
achtung geben/was dein gesetz vnd wort inhelt vnd
nütz macht/der Bapst etliche Cardinālen/vñ etliche
Bischoffen die sperren ire rachen/vnd gynen mit dem
maul vff/gleich wie din wütender/prellender vñ toz-
bender löw/der Florentinisch löw macht seyn maul
vff/vnd wil mich verschlingen. Nun hör mein gott/
mein gerüß/sich mein ellend/ermiß selber was er mit
chū will/vernym mein angst/vnd erlöß mich/dan
der löw vndersteet sich/zūsampt etlichen kelber vnd
oxsen/mir leib vnd leben zū nemen. Ich klag dir nit
von wegen dises zeitliches lebens (wie wol die natur
nicht edelers vnd teürers vnd liebers hat/dann das
ellend leben) sunder von wegen des geistlichē lebens.
Du hast mich/übermiltigtlich/on alle verdienst mit

Matth. 10. **Du** hast mich/übermiltigtlich/on alle verdienst mit
Holte timere
qui occidunt.

gelassenheit And. B.

dem wort deiner warheit wider geboren/als geschriben. Er hat vns geboren in dem wort seiner warheit/vff das wir/sein creaturen wurden. In deinem wort/idest/ In deinen zusagungen vnnnd verheissung hastu vns geistlich/das ist im glauben/in lieb/in trost/vnd in hoffnüg zu dir/gebom/vnd lebendig gemacht.

¶ Wam vns gott nit lebendig in seinem wort macht/so het Dauid nit gesagt/vnd gebetten dise red. **¶** Mach mich lebendig nach deine wort. **¶** Der glaub hanget an deinem wort/als Paulus geschriben. Der glaub ist vß dem gehöri deines worts/vnd Elizabet bezeügt. Selig bistu/dz du dem wort geglaubt hast/derhalben hat der Engelist Johannes gesagt. Der mensch/od das königlynn/glaubet der red/der zusag Christi/vnd gieng vnd bleib sein sin lebendig. Weyl nun der glaub an dz wort/der warheit angehefft ist/vnd keiner zweyfelt/das der gerecht vß seinem glauben lebet/volget on alle wyderred/das der mensch Christlich leben vß dem wort götlicher zusag empfaßet vnnnd etlanget.

¶ Das leben/Her/das aller edelst lebē(das den menschen verneüwet vnd alle fruchte/so gott annemlich seind/gebürt das auch den menschen got gefellig vñ beheglich macht/in dem seligkeyt steet/on wölches nicht/dann hellischer ewiger todt/zü warten) wölle mir etliche kelber vnd ochsen nemen. Sy wölle mir meinen geyst todt schlagen/der in deinem wort lebet. Derhalben hat mich forcht vmbfangē/dan du hast selber gesprochen/föchtēt den/der den geyst tödter. Sy sprechen ich sol dein wort widerrißfen/vnnnd ver-

Psal. 118. Et
unifica me secū
dū verbū tuū
Ro. 10.
Luce. 1.
Johāns. 4.

Abakuk. 2.
Roma. 1.

Matthel. 20.

W on der hochsten tugent

leügnen/vnd betriegen mich/mit absünderung/mit
bann/mit vermaledeüung/mit verlust ere vnd güts/
mit begerung leibs vnd lebens. Herr/also vmringen
mich die feyßtenochsen. Jedoch ist das leidē nicht ge
gen dem selbē leidē/das der geyst befindet/wan sy im
das wort/deiner verheissung/vß dē hertzē vndersteen
zünemen. Vnd ist gleych zu achten/als ein kleyne ge
schwer/gegē dem todt/aber gleich als ein korn sands
gegen einem berg. Darumb herr/sich heraber vō den
hymeln/sich mein gedreng vñ qual/trübsal vñ vmb
treiben. Jetzt stee ich in angsten der hell/in schmerzē
des todts/in hellischē anfechtungē. Ich byn mit hen
den vñ füßen an dein creütz geschlagē/vernym meyn
Klag/merck was sy fürnemē/wie sy ire zungē vßreckē
vnd wie die juden(bey dem creütz) schreyen. Er hat in
got gehofft/d mach in nun selig/dan er wil in habē.
Haben sy nit greüwlich dasselb gesagt/wan sy spres
chen/Ich sol mich deines worts/der warheyte verwes
gen/vnd verzeihē. Fall ich von deinē wort/so byn ich
bereyt ferr vō dir abgefallē. Vergyß ich deiner züsag
so gedenckestu mein mit nit/Verlier ich dein schrifft/
so wirt mich der teüfel/mit allem vnglück/vnd übel/
bald finden/vnnd peynigen/vnd ewig besitzen. Dar
umb hilf mir/erlöß mich. Mich tröset das allein/dz
Christus an dem creütz solche reuber des wort gottes/
auch hat gehört vnd gelitten. Für das ander trö
set mich/das yeglich betrübnuß/sünd abweschet/so
der schmerzē im glauben geduldet/vnd in hoffnüg zu
got angenomē ist. Zu dem drittē/dz got durch ver
süchüg/vnsern glaubē bewert vñ beweyset. Zu dē

Psal. 21.

Lobc. 5.

Jacobi. 1.

Gelassenheit And. B.

vierden/erfrö wet mich/das alles leiden ein züchtun-
ten ist/durch wölche der hymelisch vatter sein kinder
heimlich/vnd reiniget vnd schön macht. Mich er
getzet auch allent halben/das wort gottes/wölches
spricht/das der lebendig barmhertzig gott/ab/in die
hell/vnd wider vff füret/Vnnd castigieret/vff das er
barmhertzigk eyt erzeyge. Der heylig Job spricht/du
solt die straff vnnd peyn/des herren nit verachten od
verspotten/dann er verwundet/das er heil macht/er
schlecht/vnd sein handt macht gesundt.

Gott der würffet mich yetzt in die tieff des wassers/
vñ füret alle sein flüß über mich/gott der hefft mich in
den schlamm der ochsen/vnd gelen kelber. Wan mich
gott nit ynfüret/sy möchtē mir gar nicht gethün/soll
ich darüb verzweyfelne. Das gott sein angesicht von
mir gewēdet. Vñ sich verborge. Vnd mich alles übel
gesundē vnd überfallē hat. Das mich gott verlassen.
Dz gott mit mir nit ist/in vrtail d welt. Dz sy ferr/das
ich glaub/das mich gott gar vñ gātz verlassen hab.

Christus spricht / O mein gott/wie hastu mich ver-
lassen. Er klaget gott vnd besilet im seynen geyst/sa-
gende. Vatter/in dein hende besylh ich meinen geist.
Warumb solt ich dann verzweyfelē? Er nennet in
vatter/vnd rufft in an/vnd fület dannoch ein verlas-
senheyt. So ist dz wort gottes auch warhafftig/ Ich
byn mit im in betribnuß vnd bekümmernuß/in sch-
merzen vnnd ellend. Derwegen soll mir Christus vor
meinen augen/mit leidē schweben vnnd für geen. Ob
mich gott laßt geyselē/verspottē/siedē vñ bratē/rede-
tē oder zerreißen/dānocht weiß ich/dz er mein gott ist/

Prover. 3.
Ed Hebr. 12.
1. Regū. 1.
Tre. 3.

Job. 1.

Psal.
Psal.

Deutro. 37.

Mattheus.

Von der hochsten tugent

Job. 40.

das er meines lebens vñ leiden mechtig/das er meyn
erlöser ist/darumb wil ich zu im hoffen vnd schreyen.
Vñ ob er mich tö dret vñ erwirget (wie Job spricht)
doch wil ich in in hoffen/Ob ich selber sehe/wie er An
nam vnd Caypham/Elber vnd ochsen/löwen vñ bes
ten/über mich vnd wider mich erweck er vñ anreizet/
dannoche wil ich in anruffen.

Psal. 118.

Psal. 111.

Psal. 118.
Querte ocu
los.

Psal. 118. Et
respondebo ex
probrantibus
mihi verbum.
Psal. 118.

Job. 19.

Herr/in dir steet mein hoffnüg vñnd trost/in dich
hab ich gehofft vnd werde hoffen/darüb verlass mich
nit ewigklich. Behalt mich in deine heilsamen wort/
mach mich vest vnd starck nach deinem wort/so wer
de ich leben. Herr/bescheme mich nit von meynet hoff
nung vñnd wartung/erledige mich von dem rachen
des löwens/vñ vor den hörnen der cynhorn/die mich
vñ der massen seer driengen/sy machen mich ein fabel
des volcks/ein verachtung der leüt/vnd sprechen/ich
sey dir frembd vñ vnberät. Aber herr/kerab mein au
gen/damit ich nit sehe/dz groß übel/wer grossen boß
heit vnd vngütigkeit/Las mir heil nach deine wort
zu kommen/vnd so wil ich den selben spotsögeln/an
wurten/ia ich hoff in gottes zusagung. Gib nit zu/
das sy mir dein wort/der warheyt/vñ meinem hertze
rauffen. Dan die/so dein gesetz liebē/die sich an dein
wort vñ rede hefftē/vñ darauff lassen/vñ bauwē/die
habē vil frides (par multa diligētibus legē ic.) vñ wer
den in ewigkeit nit verlassen/ob du dich wol ein klein
zeit frembd vnd ferr machest/wie Job gesagt. Er hat
mich meiner glorie beraubet/vñ mit meyn haubttrō
abgenommē/er hat mich allenthalben zerbrochē/vñ
ich verdirt/vnd er hat mein hoffnung wie einem vñ

Gelassenheit And. B.

geraufftem baume hyngenomnē/sein grym ist wider mich zornig/vñ hat mich gleych/wie ein feind gehalten/Sannoch weiß ich/das mein erlöser noch lebet/vnd ich weyß/das ich in sehen werd/dise hoffnung ist in mein schoß gelegt/darumb wil ich zñ im schreyen vñ hoffen/Sas wil auch thñ beyßendig göttlicher gunst zñ vor.

¶ Darüb mein mütter/brüder/schwester/öhemen/basen/schweger/geschweygen vnd alle liebe freünd in Christo/ich bitt ir wöllent euch nicht verferen/vnd nicht betrüben/von wegen der zeitliche schand/vnd meynere ansechtung. Das mich vff alle seyten engst vmbgeben. ¶ Zwen töd sehe ich vor augen/einen müß ich leiden/vff der rechten seyten dreyhet mir der tod/meinen geist zñ tödten vnd erwürgen/vnd mich ewigklich zñ peinigen/Vff der lincken/steet der tod meines fleisch. Einen müß ich annehmen. Werde ich mein fleisch lieben vnd behalten/vnd dem Florentinischen löwē gehorchsam/so müß mein geist/vō dem wort gottes abnallen/vnd ewigklich sterben. Ist es aber nit besser/weil ich doch sterben müß/vnd verlies nicht(dañ ein kleine vñ kurze zeit)ich vall in tod meines leybs vnd fleisch/vnd bewar mein leben des geystes/dañ das ich mein vergengklich lebē leb/vnd verderbe mich ewigklich. Der heilig sant Andree erfrewet sich in seinem hertzen/dz er von wegen seins meisters Jesu Christi am Creutz sterben solt/der was ein

Inducte hste
ria ppē Bern
barāū: quē ofo
culāē plurim.

Von der hochsten Tugend

meines güts vnd nutz wegen/ gestorben ist/ Fliche ich den leiplichen tod/ so wirdt mich der ewig hellisch tod mit leib vnd sel verderbē. Christus ist in bitterkeit gestorben/ vnd darumb vfferstanden/ das er vns den tod süß machet/ vnd vnser leben auß dē hertzē würff.

Ich frag euch bey eüwrem gewissen/ bey dem starcken vnd lebendigen got/ vnd nem himel vnd erden/ laub vnd gras/ holz vnd stein/ zü gezeügē/ das ir sprechen vnd bekennen müßt/ das ich/ von des wort gottes wegē zü sterbē pflichtig bin. Bin ich den tod schuldig/ warumb wölt ir euch dan betriben/ ob mich der Löw mit dem feür wirt verderben? wan ir gott vnd eüwer ere lieb het/ so solt ir mir/ wie die müter Symphoriani/ so mich der hengket zü dem roß führen wirt/ zü schreiben/ vermanen/ vnd sprechen/ Sum oder veter biß getrößt/ wie kanstu dein lebē teüwrer verkauffen/ du würest von einem vertriblichen vnd vergencklichen leben/ zü gödlichem vnd ewigen leben kommē/ biß getrößt vnd fürcht dich nicht.

Platto rbe-
vocalis.

Ich weiß/ das ir vil mer wölt/ das ich mich ließ erwürgen/ dan das ich meynen Landfürsten verlungnet/ oder das ich ein statt vertiet. Nū hab ich ein zeitliche narüg/ mit vil arbeit/ von meinem Landherrē/ Aber von got hab ich/ leylich vnd geystlich geburt/ teglich leben/ vnd zeitlich narung/ ere/ güte/ glaubē/ vnd hoffnung/ vnd zusagüg/ ewiges lebēs. Ich weiß das er mein gnediger herr ist/ wan er mich engstiget/ solt ich dan den tod fliehen/ wan mir yemāts den selben herrn nemen wölt vnd mich zwingen/ ich solt im sein vnbetrieglich wort verkleinen/ vnd leügnen/ vnd

Gelassenheit And. B.

verwerffen: Das der tyrannisch vñ vermeynt Bapst
Leo der .x. zütin vndersteet/wer ich mit ein böswichte/
ein verretter/wañ ich meinen Gnedigsten Churfürste
einen brieff (den mit sein G. benolhen vnd zü dem ich
mein verwaldung verheissen hett) hinwürff vnd ab/
schwür: sol ich dan die heilig schrift abschweren vnd
verwerffen:

Ich hab durch mein Paden oder dodē (so mich vs
der Tauff gehabē/als/vnd er ich getaufft ward) got
vnd Ch:istlicher kirchen verheissen/bey dem glauben
zū bleiben/vnd zū sterben. Tun ist der glaub/in der
heiligen schrift/als in einē beschlossē garten/behal
ten/Wie kan ich dan on zerrettung meines eyds vñ
glaubens die schrift widerrißē:

Ich geb euch zū erkennen/das ich auch/in zeyten
meiner vernunft/mich/vilmas der heiligen schrift/
hab mit eyden verbunden/Von ir nit zū thretten/sol
ich num die artickel verleügnen die vñgeleert Bapst
verdampft hat/vnd ich weiß/das sy in der Bibliē ge
gründt/ia darzū/das ich etliche mit worten vnd sen
tengen/vnd fingern deüten kan. Warüb mügt ir be
gern (das ich mich doch nit versee) dz ich (mit zū ewi
ger verretterischer schand vñ schadē/die selb verleü
gnen/vnd meyn vil gelübt vnd eyden verbrechen sol:
Ich wer in allem rechtē ein böswicht vnd landflüch
tiger schalck/so weret ir vnredlich freünd/wañ ir vñ
mir gesinnen dorfftet/das ich nit feür vnd zangē lei
den solt. Ich wil kein warheit verneynen/sonderlich
der ich vereidet bin/ob alle teüfel mit dem Bapst wi
der mich kēmen/darzū würd mir got wol helffen.

Von der hochsten Tugend

Der Bapst
schilt Augusti
nū einē ketzer.

In möchte yemants sagen/der Bapst versteet die
Biblien auch wol/aber du hast ein dollen stolzen ver
stant. Darzū antwürt ich/Lieber freünd ich hab text
der heiligen Biblien die klar seind/vnd mag sy nit al
lein ein geleter/sonder auch ein ley der sy hört lesen/
vernemmen. So hab ich auch zū Leypps gemeinlich/
mein antwurt vnd argument/auß der Biblien/vnd
vß büchern Augustini/Nieronymi/Ambrosij/Bern
hardi/Gregorii/Cypriani/Cyrelli vnd andre gelesen
alle verdecktigkei der ketzery von mir zū schieben vñ
zū fliehen vnd abzūwenden/Das wurffen mir meyn
feind zū schanden für/wiewol ichs meiner ere zū güt
gethan/vnd das/zū fürkommen/das mir yetz bege
gnet/damit keiner sprechen möcht/er versteet die ge
schufft nach seinē eigen hirn vnd kopff/vnd das mich
der Bapst nicht kēdt als ein ketzer verdānen/er ver
dampft dan auch die Seulen Christlicher Kirchen/so
ich yetz vermeldt hab. Aber wie ir vermerckē werdet/
der grimmig wüterich Leo der Bapst hat doch der
keins angesehen/vnd wil mich/wider got/recht/vnd
er/von der Biblien dringē/das sol er nit vermōgē/vñ
wan er gleich ein feür macht/so groß als das ertlich.
Wo ir dem Löwen auch zū fallē/vnd euch mit vn
nützer sorg belestigen würdēt/solt ir wissen/das mein
betrübniß euch zū eren kommen wirdt. Die Aposteln
danckten got/vnd giengen von dem rath der Juden
in freuden/das sy got würdig achtet/vmb den namē
vnd wort Christi zū leydē/warumb solt ich mich vnd
ir mit mir auch nit erfreüwen vmb wegen vnsers erlö
fers zū leidē. Ich weiß doch dz kein leidē der zükünfft

Ephe. iij.

Actū. v.

Gelassenheit And. B.

tigen glorien würdig ist/ Darü freüwet euch mit mit
das mich got berüfft vmb seins worts wege zü leidē.

Werdent ir aber euch weych machen/vnd vnder/
steen/mich abzehaltē/so wird ich euch sagē/wie Mo
yses sagt. Der gesprochen hat zü seinem vatter vnd Dou. xxxij.
mütter/ich kēn euch nit/vnd zü seynen brüdern vnd
schweftern/weiß nicht von euch/vnd die ir kinder nit
gekent haben/die haben dein verbüntniß/dein wort/
vnd dein gericht gethan vnd behaltē. Derwegen wil
ich euch auch gelassen/vñ wo ir sprechē dürfft/ lieber
sin oder öhem volge dem Bapst/so darff ich wider/
sagen/wer bistu/behüt mich got vor dir/vnd deinem
ratt/solt der Bischoff hüt/für irtumb güt sein/so het
Christus Anne vnd Cayphe vnbillich widerstrebt.

Ich kēn in diser sach weder vatter/noch mütter/ Ich
volg einiglich götlicher schrift/die kan nit irren/die
kan mich nit betriegen/ob ich gleych schand/spott/
armüt vñ elend dulden müß/Das wil ich gern thün/
ich wil mich meins Archidiaconat/aller güter/so ich
hab/gütwilliglich erwegen/vatter vnd mütter/brü
der vnd schwester verzeihen/alles gelassen an leib vñ
sel/das mich von götlichen zusagungen zeübet oder
fernet. Ich weiß das ich gelassen sein müß vñ das ich
alle creaturen gelassen müß/vnd darff keinem engel
verdrauwē/so er mich anders lernen oder gebenedey
en wil/dañ in der Biblien beschriben ist/alles das ein Gal. 4.

Engel auß dem hymmel anders leret/dañ die heilig
schrift inhelt/das ist ein vermaledeyung/ein grauw Bapst.
vnd haß vnd bañ vnd acht vor got/warumb solt ich
dan einen menschen/der mit vil in der heiligen schriftē

H ij

Archidiaconat
so ich deß fel-
ligerkät wird

Von der hochsten Tugent

studieret hat/züfallen/so er mich anders/dan in der schrift geschriben leren wölt.

Ist aber der Bapst frum vnd ein Christ/so zeyg er schrifftten/vnd werffe mein lere mit dem wort gottes vmb. Mein lere hab ich allweg auß der Biblien genommen vnd kan sy in der schrift beweysen. Ich hoff der allmechtig gott werd mir gnad verleyhē vnd yn geben/do mit ich von seinem wort nit abtrete/ob es gleich alle mein freünd verdriessen würd.

Ich gedenc̄ an das wort Christi/der also spricht/ Ir söl nit meynen/das ich kommen bin/frid vff das erdtlich züschicken/Ich bin kommen das schwert zü senden/Daßselb schwert teylet kinder von eltern/vñ weyber von männer/brüder von schwestern/ia sel vō irem leyb/als geschribē/Das schwert zerdient sel vñ leyb/vnd hencket den mēschen gar vnd ganz in götlichen willen/mit lieb/hoffnung vnd glaubē/also dz in weder spott/noch not/weder schwert noch geferd/weder redter noch feür von gott abteylen. Es entsteent in dem mēschen vnzeliche seufftzen vnd schmergen/wañ er das schwert recht in die hend des glaubens nympt/dan̄ das ist/das schwert (welches mich von dem Bapst yetz geteilt/vnd den Bapst von der Christenheit teilen würd)das vnß Christus geschickt/vnd davō er geschribē hat also. Aber yetz/im anfang des todes/welcher ein tāschen oder beuttel hat/vnnd der nit ein seckel oð brotsack hat/der verk auff seinen rock vnd kauff im ein schwert. Was ist das für ein schwert/hör wie Christus sagt/

Das ist dz schwert/Die schrift muß erfüllt werdē.

Lu. xxiij.
Qui bz runt-
ca vendat eam
et emat glad-
um. i. omnia re-
linquat ppter
verbum.

Gelassenheit And. B.

Also hör ich/das die schrift/das schwert ist/dz wir er
kauffen sollē/vñ das dasselb schwert erfüllt müß wer
den mit leiden/mit blüt/vnd mit tod. Ja herr es ist re
cht. Von desselben schwerts wegen/müß ich meinen
sack/geltbeutel/vñ kleider/das ist das kleinste vñ das
eussertlich groß güt/vnd darzū haut vnd har/lassen.
Wir möcht vñ vielleicht mein alter Adam zū tragē/bitt Mat. xliij.
got das er den kelch des todts von dir nēm. Aber der
geist wirt sprechē/Mein herr/nit wie ich/sonder wie
du wilt. Von wegen desselben schwerts/das ist das
wort gots(dz mich von vatter/mütter/briider/schwe
ster/vñ vñ aller freundschaft abtheilet) dōrfftich sagē.
¶ Christum findt man nit vnder freundschaft/son
der in seinem tempel/darinn sein wort klingt vnd er
schillet/do sich die phariseyer vñ gleyfner/der Babst
vnd sein Gecken/wundern/vnd nerrisch werden. In
dem selben tempel (der ein gelassen mensch ist) würt
got/Christus vnser herr gefunden/Ich werd Christū
in disem vall/bey euch betrubten freunden nicht fin
den/werdent ir aber mir zūschreiben oder ynblösen
Lieber freünd/das sey weyt vnd verr vñ dir/das du
von dem Bapst zū Rom solst/gefangen/zergengert/
vnd ertödet werde/wie der einfeltig Petrus zū Chri
sto sagt/Herr das sey verr vñ dir/das du zū Hierusa
lem solst von den inden gefangē/geislet/vnd erwür
get werden/So solt ir übel hören. Dan wiewol Pe Mat. xvi.
trus ein güt weltlich vnd natwlich meinüg herr/wie
ir oder andre Christen möcht habē. Dannoeh sage
Christus zū sant Peter/Gang vñ mir du Satana du
teüfel/du verhinderer. Dan du versteeft nit/was got Mat. xij.

Von der höchsten Tugend

wil haben/sonder was der menschen ist/ In solicher weyß wei ðe ich euch antwürtten(so ir zü mir sprechen dürfft. Lieber stell ab/die leüt meynen dich wol/die dich von dem wort gottes an den Papsst wöllen binden/was ist es/du würtst wol bleyben vnd eer haben.

Joan. Husz. Ir teüfel alle geent von mir/ir wissent nit was götlich ist. Hat nit der frum Christlich vnd hochgeleert Doctor Johan Husz/ein bitteres schwert genommen vnd gelitten/sy haben in vmb sein güet/recht ler (wie dan der merer teil seiner artickel in der schrift steent) verdampft/vñ dem starcken Märterer einen hüt vol gemalter teüfel vffgesetzt/vnd also in spötlicher form verbrant. Ich fürcht ich müß auch noch ein solicher/verhöndter Bischoff/wiewol vnerschuldt/werden/das wirt meyn freünd gar übel beissen. Doch tröster mich die schrift/vnd Christus in seinem wort/sprechende/Du darffest nit gedencken/das ich kommē bin frid zü machen/dan ich bin darumb kommē/das ich den mēschen/wider sein vatter scheiden wil/vnd den sun gegen seiner mütter setze. Derwegē müß ich/liebe freünd/wider euch sein/so ir mich von dem wort gottes wölt helffen abziehen.

Was wölt ir euch aber ziehen/die sach ist redlich vnd Christlich/vnd so hoch/das ich nit wyrdig bin/irer halben zü leyden/wölt ir aber noch weyter in eüzwer fleischlichen liebe verharren/so kenn ich euch nit/vñd bin wider euch/wie auch wider den Papsst(dec nit mein vatter/wie er sich schreibt/sond meyn wolff ist) Da Christus spricht klar/Welcher vatter vñ mütter mer liebet dan mich/d ist mein vnwürdig. Ich hab

gelassenheit And. B.

die heylig geschriffte vorhanden/darin lebet vnd wo-
net Christus/wie er in einem tēpel ist/tridt ich zū dem Matth. 18.
Babst/so verlier ich Christum in der geschriffte/wers-
dent ir dem Babst anhengig sein/vnd ich wölt mich
an eüch hefften/so würde ich Christo heffig vnnnd eyn
feindt werdē. Gedenckent das die dochter Jepre/ires
vatters gelübd mitt irem todt erfüllet/warumb solt
ich nit meynes Paden gelübd auch erfüllen/die mich Judic. 11.
der taußgot verpflcht haben. Ja ich müß/nicht al-
lein eüch/sunder mich selber gelassen/ich darff mich
meines leibs vnnnd lebens nicht annemen. Ich sol mit
übel thün vnnnd verdriess zū dem todt willig treten.
Dañ Christus spricht. Wölcher sein creüz nit nympt
vnd folget mir nit nach/der ist mein vnwürdig. Das
wort Creüz/bedeut leyden/verachtung/hon/spott/
verlachen/sterben/verderbē/ia niderfarē in die clüß-
ten der hellen/doch nach götlichem gefallen/bedeut Luce. 14.
tet auch das ein Korn Christi absterben müß. Nun sa-
get Christus/das wir das creüz annemen/vnnnd im
nachfolgē sollen. Darumb ist von nöten/das wir ent-
lich vff das creüz (das ist vff ellend vnnnd schmerzen)
gehefft werdē. Derhalben solt ir eüch nit bekümme-
ren/ob ich gleich vff eynen roß gebunden vnnnd ver-
brant würt. Ist doch Christus eyn reynner mensch
vnd got gewest/vnd hat sich nit geschemet an einem
galgen zū hangen vnd sterben.

Wie wol ich nach dem creüz/meines alten Adās
halben/nit gedenck zū lauffen/ich send mich auch nit
sunderlich nach dem feür. Derwegē wil ich (wie Da-
uid/vor Absolon geflogen) vor dem Florentinischen

J

Von der hochstē tugent

2. Reg. 15.

Matth. 10.

Luce. 14.

1. Cor. 13.

löwen von einer statt in die andern fliehen. Wird ich gnad in den ougē des hertē findē/so wirt er mich wol wider bringē vnd behüten. Würt er aber sagē/ du gefellest mir nicht/so byn ich gegenwertig/das soll geschehen/das güt ist in seinem willē/ob mirs gleich bitter vnd herb/gall vnd eyter ist. ¶ Es ist tausent mal nütiger/ich nem dz creütz vñ leide cyn schmelichen vnd schmerzliche todt/dann das ich das wort gottes abschweer/vñ verleugnen Christi. Dañ ich weyß/werde ich mein seel/von wegen des worts Christi vnser hertē vñ gottes/verderbē vnd sterben/so werd ich sy ewigklich bewarē/Werd ich aber mein seel alhie finden/das ist/werd ich sy also lieben/das ich leyden vñ ellend fliehen wil/vñ das wort gottes felschen od verneynen/so werd ich mein seel verderbē. ¶ Nun hörēt vñ merckent liebē freünd/sol ich mich selber gelassen/vō wegen götlicher eer/Warñb solt ich eüch nit lassen/vñ verleugnē/wañ ir mich von dem wort gottes abwēdig machē wöltē. Ich weyß/dz ich kein iünger vñ nachfolger Christi kan gesein/ich lasse dañ vatter vñ mütter/brüder vñ schwester/vñ freünd/vnd meyn eygen natur/haut vnd har/es müß alles sein gelassen/das in mir vnd auß mir ist/alles das mich in hymel/erdtreich/in seel/vnd leyb hyndert. Das verleihe mir der gütige got/Amen. Dañ ich weyß das keyn grösser tugent/aufferden vñ in hymeln ist/dañ gelassenheit/So einer alles sein güt/eer/freünd/leib/vñ seel verlassen. Wan ich auch/im mittel der stammē/brennet/vñ hett nit gelassenheit/so wer mir mein leidē vnverdienlich. Das ist/wañ ich got nit liebet/vnd in in

Gelassenheit And. B.

Getrauwen/trost/glauben vñ hoffnung setzet/so wer ich wie eyn glock/die erschellet.

E Christus spricht/Keyner mag grösser lieb haben/dañ das er sein leben für seyn freunde setze. Ich hab freünd in Christo (die das edel blüt Chisti gemacht) von der selbe wegen(vff dz sy nit in gottes wort abne men)solich leidē/Kein übel/seür od todt/Kan on götliche lieb fruchtbarlich' geschehen. Vrsach/wölcher got recht liebet/ö süchet in leiden vñ werckē/in süßig keit vñ bitterkeit nicht anders/dañ gottes eer. Wölcher aber sich selber in sein augē stellet/vñ meiner sein eigen glorierē/ö liebet sich/vñ nit got/vñ dienet gott nicht mit keinem leiden oder vßwircken. Derhalben spricht Paulus. Wan ich ein glaubē ö wunderzeichē hette/das sich die berg/vff meyn gebott/in das meer trügen/vnd het nit götliche liebe/vñ meyer haß/so wer mir der glaubē vnnütze. Derhalbē Christus vns in hohem fleiß vermant/sprechende. Wölcher nach mir wil folgen/der sol sich selber verleugnen/vñ trag seyn creütz teglich vnd folg mir nach.

E Ist es nit ein schmerzlich ding/das ich mich Keynes leidens darff annemē/als hett ich von mir selber etwas vßgericht. Wil ich vö gottes wegen etwas leiden/oder ein creütz ertragen/so muß ich zūvor mich verleugnen/vnd mich selber verlassen.

E Ich muß meynen willen/ganz vñnd gar/in den götlichen willen versencken/vnd eygen willē in allen dingē erdrückē. Also muß ich wölle/wie got wil. Derhalbē hat er allē werckē vñ leidē vñ den personē selbst die gelassenheit fürgesetzt/sprechende/

Von der hochsten tugent

Belassenbeyt
der person.

mir kommen wil/vnd nachfolgen/der verleugne sich selber. Sich vñ hör wie die werck vō vnserm eygē willen abfallen. Wiltu von dem leidenn hören/so merck was er von dem Creütz redt.

Luce. 9.
Qui erubescit
sermones
meos.

¶ Er soll sich selber verleugnen/vnd sein creütz auff sich fassen. Wölcher sich meynen schemet/vnd meiner reden/des wil ich mich schemen. O wie hart ist das/der natur. Die natur wölt sich selber gern meinen/vñ schemet sich natürlich gottes eer/darumb sager Christus/er muß sich selber verleugnen. i. er muß sich schemen/vnd mich süchen vnd loben, dan so eyner in wercken/oder leiden seyn eygen eer süchet/so süchet er eygen nutz/vnd verlasset sich nit allenthalbē. Du müßt ye dich in deinem creütz nit bekennen/sunder alleyn gott durch Christum. Du müßt dich verneynen/nit beümen. Dann die Aposteln freuden sich/von wegen des namen Christi zū leyden/doch straffet sich Paulus/do er zū vest in der glorien seynes leidens hatte/sprechende. Ich byn vnweyß gewest/das ich zū vil frölich gewest byn/vnd zūvil in leyden glouert hab.

Luce. 9.

¶ Es muß mir alle creatur/sy sey süß od saur/herb oder milt/auß meynen augen gezogen seyn. ¶ Ich darff mir auch selber nit in den augen steen/sunder alleyn Christus/der sol mir vor meynen gedanken vñ augen schweben/vnnd vff in soll ich steen/sunst auff nichts anders.

2. Cor. 12.

¶ Nun die weil ich alle werck/mein leiden vnd tode ia mich selbst verleugnen/vnd mich mir frembd machen soll. Sol sich weder müter noch freünd/weder Babst noch Babsts müter vndersteen/das ich/in od

gelaſſenheit And. B.

ſy/vor augen habe/vñ das wort gottes gelaſſe. **E**wil ich zangen/reder/vñ den aller grausamſten todt erleidē. **C**hriftus vnſer herr/hat klerlich vñgedruckt/wie die gelaſſenheyt ſeyn ſol. **E**r ſaget. **W**ölcher ſeyn Luc. 14. ſeel nit haſſet/der kan nicht mein iunger geſeyn. **I**ch ſol ein herten/ernſtlichen/vnd geſtrengen haſſ/vnd neyd wider mich ſelbſt haben/wann ich die ſtym meines herren erhör vnd merck/doch das mich mein ſeel abhelt vnd verhindert. **M**eyn liebe ſeel/vñ lieber leib/ob ir wol vngern ſterbēt/vñ wöllent dz ich dem wort gottes nitt nachfolge. **D**ānocht wil ich **C**hriſto tröſtlich nach geen in den todt. **D**ie weil ich zūnor weyß/das ir beyde/mit mir ein kampff haben/vnd ich eüch haſſen ſol/**D**āñ ich weyß/wañ ich mir ſelber nit ſchaden zū füget/der teüfel vnd ſeyn **B**abſt vermügten mir nit ſchaden. **W**ann ir/du fleych vnd blüt/du alter **A**dām gern ſtürbēt/was wurdet oder kōnde mich der todt bekümmern.

Ich weyß das mir nit vñbleibē wirt/das teglich anfechten/ſo ich ertrag/nemlich/**J**a gottes warheyten vnd gelübden ſānd wol gerecht/vnnd betriegent nyemants/**A**ber ich byn keyner der darzū verſehen. **D**u böſes fleiſch/du wüſtet ſeynd concupiſcentia/wie manchfeltig irreſtu mich. **G**ot iſt barmherzig vnd mechtig zū geben/vnd wil auch allen den geben ſo in(im glauben)bitten vñ zweyſeln nit (das er ſy geueren werd) **D**arumb wil ich dir (du böſer **A**dām) zū verdrieß gott glauben/dich vnd alle mein freünd nyden/vñ mich gegen eüch (als meynen ſeyndē) weren. **M**ich ſollen auch meyn ſünd (der ich vil gechan)

Marc. 2. an
tes credite/
q̄a accepit.

Von der tugent gelassenheit

Job 22. 12.

Esa. 1.
Johan. 15.

hochlich vsachen vnd anzünemē/desten gedultiger
vnd lieber hon vñ spot/zūleiden/der todt soll mir ein
gesunde artzney sein/so weyß ich auch/dz die schriffe
nit leügt/die sagt. Wölcher sein seel in diser welt has-
set/der behüt sy zū dem ewigē lebē. Item Christus
ist kommē/die sünderselig zū machē. Itē das ist das
lemlyn/wölches die sünd diser welt tregt. Item ge-
denck du der sünden/so wil ich die vergessen/vnd ent-
lich vff diser zusag. So ir in mir bleibent/vnnd meyn
wort in eüch bleibē/alles das ir bittē wert/würt eüch
gegebē. Vff dise vnd andere tröstlichen zusagungē/
wil ich steen/wie vff eynem fols. In Christo/mitt
glauben vnd hoffnung vnnd lieb so vil mir verlyhen
wirt/vest bleiben/vnd keyn vngestümigkeyt fliehen/
vnd in gott grösser zūuersicht sein/er werde mich gne-
dig in seynem wort halten/vñ nach erlittrem tod/mit
ewigem leben versehen. Das helff mir vnd vns allen
der gütig got/Amen.

Das hab ich eüch/von fleyschlicher lieb vñ forcht
zūbringē/im besten damit ir den zorn gottes entpflie-
hent geschribē/demütiglich bittende/ Ir wöllēt eüch
keyn nachred lassen betriben/vnnd die sach got mit
innigem gebet beuelhen/das verdien ich gern/donit
got beuolhen/Amen. Datum Wittenberge etc.

Gedruckt Anno. M. D. xxj.
Mense Augusto.

